



Programm

Januar – Juli 2012

Pflegeelternschule


PiB

Pflegekinder
in Bremen gGmbH





Impressum:

Verantwortlich für den Inhalt: PiB gGmbH

Text und Layout: PiB gGmbH

Druck: Girzig+Gottschalk GmbH, Bremen

Vielen Dank an die Kinder für die tollen Zeichnungen!

Liebe Pflegeeltern und Pflegepersonen, liebe PatInnen und Interessierte,

10 Jahre PiB – mit starken Partnern für starke Kinder. So lautet das Motto des PiB-Jubiläumsjahres 2012. Für unsere starken Partner, die Pflege- und Patenfamilien, veranstalten wir am Samstag, den 2. Juni, einen Fachtag Vollzeitpflege. Er soll neue Impulse geben und inspirieren, aber er dient auch dem Austausch und dem Wiedersehen. Wir würden uns freuen, wenn Sie das Datum schon jetzt im Kalender vermerken – die schriftliche Einladung und das Programm kommen später.

Das Frühjahrsprogramm 2012 ist so dick wie nie. Dabei haben wir die Kursdarstellungen gestrafft. Neu ist auch die Nummerierung der Kurse, damit Sie sich künftig auch per Onlineformular bei uns anmelden können. Diese Möglichkeit bieten wir den Familien, die nach einem ruhigen Blättern im Kursprogramm gleich zur Anmeldung schreiten wollen. Ob tags oder nachts: unter der Pflegeelternschule auf www.pib-bremen.de finden Sie alle Kurse digital gelistet, die online gebucht werden können. Das sind Wahlpflichtmodule und Gruppenangebote, Familien- und Aufbaukurse. Die Auswahl ist groß!

Langfristig soll die elektronische Anmeldung uns allen den Kontakt erleichtern. Doch darüber braucht niemand ins Schwitzen zu geraten, denn auch per Brief, E-Mail oder Telefon nehmen wir Ihre Anmeldung gerne entgegen.

Ihr Team der PiB-Pflegeelternschule

Die Pflegeelternschule	6	Familienkurse	84
Bremer Pflegeformen	8	Kinderkurse	88
Die Qualifizierungswege	10	Kursüberblick Kalender 2012/1	92
Qualifizierung für		Anmeldungsformular	103
Vollzeitpflege	12	Starke Freunde!	105
Kinder im Exil	14	Spendenkonto, Gesellschafter	108
Übergangspflege	16		
Kurzzeitpflege	18		
Paten(-familien)	20		
Pflichtmodule Aufbaukurse	22		
Wahlpflichtmodule für Pflegeeltern und Paten.....	26		
Kurse im Wahlpflichtmodul W1:			
Entwicklungspsychologie und Erziehung	29		
PiB-Fachtag für alle Pflege- und Patenfamilien ..	39		
Kurse im Wahlpflichtmodul W2:			
Entwicklung und Persönlichkeit	40		
Kurse im Wahlpflichtmodul W3:			
Begegnung mit Herkunftsfamilie und Biografie ..	52		
Kurse im Wahlpflichtmodul W4:			
Rechtsfragen und Einzelthemen	56		
Kurse im Wahlpflichtmodul W5:			
Verwandtenpflege	64		
Kurse im Wahlpflichtmodul G:			
Gruppenangebote für Pflegepersonen, Pflegeeltern und Paten	66		



An Familien, die ein fremdes Kind aufnehmen und betreuen, werden hohe Anforderungen gestellt. Sie sollen sowohl liebevolle Begleiter für ihr Pflege- oder Patenkind sein, als auch kompetent mit Institutionen sowie Fachkräften und oft auch mit leiblichen Eltern zum Wohl des Kindes zusammenarbeiten – also quasi professionellen Ansprüchen genügen. Dies ist nicht immer einfach.

Besonders die Erziehung eines Kindes, das die Spuren von Vernachlässigung oder erlebter Gewalt in sich trägt und dadurch verhaltensauffällig oder in seiner Entwicklung gestört ist, fordert einen hohen Einsatz von der gesamten Familie oder Pflegestelle. Liebe, Verständnis und Einfühlungsvermögen reichen allein nicht aus.

Die PiB-Pflegeelternschule bereitet Pflegeeltern, Paten (-familien) und Personen, die Kurzzeit- oder Übergangspflege leisten, deshalb auf ihre Aufgaben vor. Sie qualifiziert für die unterschiedlichen Pflegeformen und bietet Fortbildungen an.

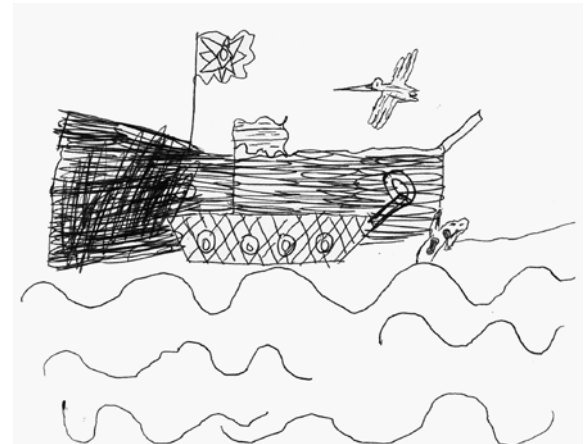
In der Pflegeelternschule greifen wir Themen auf, mit denen Pflege- und Patenfamilien immer wieder konfrontiert werden. Wir versuchen, Sie zu unterstützen und Ihnen Gelegenheit zu Information und Weiterbildung zu geben.

Unser Veranstaltungsprogramm umfasst Vorbereitungskurse für interessierte BewerberInnen sowie Kurse, die den praktischen Erziehungsalltag von aktiven Pflegeeltern, Pflegestellen und Paten unterstützen. Dazu gehören auch Supervisionsangebote oder Gruppen zum Austausch mit anderen Pflegeeltern. Auch die »Infoabende« zur Erstinformation über beispielsweise die Vollzeitpflege,

Patenschaften oder die Übergangspflege finden regelmäßig in unseren Räumen statt.

Alle unsere Gruppen werden von erfahrenen Fachleuten aus den unterschiedlichen Themenfeldern angeleitet, begleitet oder moderiert. Viele ReferentInnen arbeiten seit Jahren mit uns zusammen. Manche leben selbst mit Pflegekindern.

Unser Modulsystem bietet Ihnen größtmögliche Flexibilität in der Kursauswahl und eine Zeiteinteilung nach Ihren Bedürfnissen – denn die Betreuung eines Kindes muss in Ihre Lebensplanung passen.



PiB – Pflegekinder in Bremen ist spezialisiert auf Familienpflege. Verschiedene Pflegeformen sind auf die unterschiedlichen Bedürfnisse und Lebenslagen von Kindern oder Jugendlichen zugeschnitten. Auch Pflegeeltern und -personen können so die Pflegeform wählen, die ihrer Lebensplanung oder beruflichen Qualifikation am ehesten entspricht. Kurse, die zu »Ihrer« Pflegeform gehören, sind im Heft entsprechend farbig markiert.

Allgemeine Vollzeitpflege

Sie ist für Kinder und Jugendliche, deren Eltern mit Erziehung und Betreuung auf Dauer überfordert sind und ihre elterlichen Pflichten nicht mehr erfüllen können. Die Familienkontakte bleiben, soweit möglich, erhalten.

Verwandtenpflege

In der Verwandtenpflege treten Großeltern, Tante, Onkel oder Geschwister an die Stelle von (Pflege-)Eltern und nehmen ein Kind oder einen Jugendlichen für längere Zeit oder auf Dauer bei sich auf.

Heilpädagogische Vollzeitpflege

Sie ist für Kinder und Jugendliche, die in ihrer körperlichen und/oder seelischen Entwicklung stark beeinträchtigt sind und besondere Zuwendung, Betreuung und Förderung brauchen. Diese Pflegeform wird von fachlich besonders qualifizierten Familien durchgeführt. Familienkontakte bleiben, soweit möglich, erhalten.

Befristete Vollzeitpflege mit Rückkehroption

Sie hat das Ziel, Kinder in ihre Herkunftsfamilie zurück zu führen. Dies geschieht, je nach Alter des Kindes, innerhalb von zwei Jahren und erfordert die intensive Zusammenarbeit zwischen allen Beteiligten.

Sonderpädagogische Vollzeitpflege

Sie unterstützt Kinder und Jugendliche mit wesentlichen seelischen, körperlichen oder geistigen Beeinträchtigungen. Die Pflegefamilie ist in der Regel medizinisch-pflegerisch oder pädagogisch besonders qualifiziert. Dem Kind sollen Familienkontakte, wenn möglich, erhalten bleiben.

Kinder im Exil

Diese Pflegeform ermöglicht unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen, in einer Pflegefamilie zu leben. Diese ist in der Regel erfahren im Umgang mit jungen Menschen und mit Lebensstilen anderer Kulturen.

Übergangspflege

Übergangspflege-Stellen gewähren Kindern und Jugendlichen in akuten familiären Krisen eine zeitlich befristete Aufnahme, Schutz und eine verlässliche und qualifizierte Begleitung. Währenddessen sichert das Amt für Soziale Dienste eine verlässliche Zukunftsperspektive für das Kind.

Kurzzeitpflege für Kinder

Sie bietet Hilfe, wenn Eltern, meist aus gesundheitlichen Gründen, ihre Kinder eine Zeit lang nicht selbst versorgen können. Dann brauchen Kind und Familie jemanden, der einspringt und das Kind Tag und Nacht betreut. Kurzzeitpflege sollte höchstens 12 Wochen dauern.

Patenschaften für Bremer Kinder

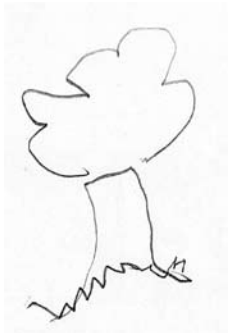
Paten(-familien) unterstützen Patenkinder durch verlässliche Kontakte zu verabredeten Zeiten. Sie werden Bezugspersonen und entlasten das Kind und seine Familie bei akuter Krankheit. Nach Absprache übernehmen Paten die Betreuung des Kindes auch für längere Zeit.

Die Qualifizierungswege

Unsere Qualifizierungsmodule bieten künftigen Pflegefamilien Vorbereitung und Unterstützung. In unterschiedlichem Umfang sind sie für alle Pflegeformen obligatorisch. Während künftige Pflegepersonen die **Pflichtmodule** des Grund- und Aufbaukurses besuchen, finden zugleich intensive Vorberatungen, Hausbesuche und Familiengespräche statt. Die **Wahlpflichtmodule** ab Seite 26 sind danach frei anwählbar, jedoch ebenfalls verpflichtend.

Abhängig von der Pflegeform, für die Sie sich entschieden haben, setzt sich Ihr persönliches Schulungsprogramm aus den nebenstehenden Elementen zusammen.

Für alle Qualifizierungsmodule **melden Sie sich bitte direkt an**: per Telefon 04 21/95 88 20-44 oder per E-Mail an a.lamken@pib-bremen.de. Eine Online-Anmeldung ist hier nicht vorgesehen.



Vollzeitpflege (alle Formen)	Information und Orientierung Grundkurs Einzelgespräch Aufbaukurs	VP
Kinder im Exil	Information und Orientierung Grundkurs Einzelgespräch Aufbaukurs	KE
Übergangspflege	Information und Orientierung Grundkurs Einzelgespräch Aufbaukurs	ÜP
Kurzzeitpflege für Kinder	Information und Orientierung Qualifizierung Aufbaukurs	KP
Patenschaften für Bremer Kinder	Information und Orientierung Grundqualifizierung Einzelgespräch Aufbauende Qualifizierung	PA

Information und Orientierung

VP

An zwei Abenden geht es um Rahmenbedingungen und wichtige Aspekte der Vollzeitpflege, die Interessierten bei ihrer Entscheidungsfindung helfen. Themen:

- Voraussetzungen, die künftige Pflegeeltern mitbringen müssen
- verschiedene Pflegeformen
- behördlicher Ablauf
- rechtliche Grundlage

jeden 1. und 2. Dienstag im Monat, 19 bis 20.30 Uhr.

Grundkurs (21 Schulungsstunden)

VP

Die Teilnahme an dieser Kursserie ist die Voraussetzung dafür, Pflegekinder aufnehmen zu können. Themen:

- die eigene Motivation, das eigene Familiensystem, persönliche Grenzen und Möglichkeiten (Blockveranstaltung zur Selbstreflexion, 9 Std.)
- gesetzliche Rahmenbedingungen des Pflegeverhältnisses (3 Std.)
- öffentlicher Auftrag und private Lebenswelt (3 Std.)
- Zusammenarbeit mit der Herkunftsfamilie (3 Std.)
- Erfahrungsaustausch mit Pflegeeltern (3 Std.)

Der Grundkurs kostet 31 € für Einzelpersonen und 52 € für Paare.

Freitagabend 19 bis 21.15 Uhr +
Samstag 9.30 bis 16 Uhr + 4 Montagabende.
Kursbeginn: 24.2. oder 8.6.2012

Einzelgespräch

VP

Wer ein Pflegekind aufnimmt, trägt große Verantwortung. Das Einzelgespräch ist ein wichtiger Meilenstein bei der Entscheidung. Themen:

- Abklärung der weiteren Perspektive
- persönliche Eignung
- Entscheidung für eine Pflegeform

Termin nach individueller Absprache.

Aufbaukurs (9 Schulungsstunden)

VP

Grund- und Aufbaukurs sind Voraussetzung, um Pflegefamilie zu werden. Kurse des Aufbaukurses können jederzeit angewählt werden. Themen:

- Bindung, Trennung, Verlust, Integrationsphasen (6 Std.)
- Hilfeplanverfahren, Rolle der Pflegeeltern (3 Std.)

Eine ausführliche Beschreibung der Veranstaltungen finden Sie ab Seite 22.

Kurse aus Wahlpflichtmodulen

W
1 bis 4

Je nach Pflegeform sind sechs bis neun Kurse aus W1 bis W4 wahlfrei zu absolvieren. Der Besuch dieser Kurse ist jederzeit möglich. Die Teilnahme an Gruppen ist in der Regel aktiven Pflegeeltern vorbehalten.

Qualifizierung von Pflegeeltern für Kinder im Exil

KE

Information und Orientierung

KE

An zwei Abenden geht es um Rahmenbedingungen und wichtige Aspekte der allgemeinen Vollzeitpflege. Diese betreffen auch „Kinder im Exil“. Themen:

- Voraussetzungen, die künftige Pflegeeltern mitbringen müssen
- Kinder im Exil als Pflegeform
- behördlicher Ablauf, allg. rechtliche Grundlagen

jeden 1. und 2. Dienstag im Monat, 19 bis 20.30 Uhr.

Grundkurs (21 Schulungsstunden)

KE

Die Teilnahme am Grundkurs Vollzeitpflege (VP) ist Voraussetzung, um ein Kind aufzunehmen. Themen:

- die eigene Motivation, das eigene Familiensystem, persönliche Grenzen und Möglichkeiten (Blockveranstaltung zur Selbstreflexion, 9 Std.)
- gesetzliche Rahmenbedingungen des Pflegeverhältnisses (3 Std.)
- öffentlicher Auftrag und private Lebenswelt (3 Std.)
- Erfahrungsaustausch mit Pflegeeltern (3 Std.)
- Besonderheiten des Pflegeverhältnisses (3 Std.)

Die Gebühren für den Grundkurs betragen 31 € für Einzelpersonen und 52 € für Paare.

Freitagabend 19 bis 21.15 Uhr +
Samstag 9.30 bis 16 Uhr + 4 Montagabende.
Kursbeginn: 24.2. oder 8.6.2012

Einzelgespräch

KE

Ein Pflegekind im Exil aufzunehmen, bedeutet Verantwortung. Das Einzelgespräch ist ein wichtiger Meilenstein für eine solche Entscheidung. Themen:

- Abklärung der weiteren Perspektive
- persönliche Eignung
- Entscheidung

Termin nach individueller Absprache.

Aufbaukurs (9 Schulungsstunden)

KE

Grund- und Aufbaukurs sind Voraussetzung, um Pflegefamilie zu werden. Kurse des Aufbaukurses können jederzeit angewählt werden. Themen:

- Bindung, Trennung, Verlust, Integration (6 Std.)
- Hilfeplanverfahren, Rolle der Pflegepersonen (3 Std.)

Eine ausführliche Beschreibung der Veranstaltungen finden Sie auf den Seiten 22 bis 25.

Kurse aus Wahlpflichtmodulen

W
1 bis 4

Sechs Kurse aus dem Angebot W1 bis W4 sind wahlfrei zu absolvieren. Der Besuch dieser Kurse ist jederzeit möglich. Die Teilnahme an der Gruppe G17 ist Pflicht.

Information und Orientierung



An diesem Termin geht es um Rahmenbedingungen und wichtige Aspekte der Übergangspflege. Dies hilft Interessierten bei ihrer Entscheidungsfindung. Themen:

- Voraussetzungen, die künftige Pflegetellen mitbringen müssen
- behördlicher Ablauf und Kooperationen
- rechtliche Grundlagen

Termine ab 17.1.2012.

Grundkurs (21 Schulungsstunden)



Die Teilnahme an dieser Kursserie ist die Voraussetzung für eine vorläufige Tätigkeit in der Übergangspflege.

- die eigene Motivation, das eigene Familiensystem, persönliche Grenzen und Möglichkeiten (Blockveranstaltung zur Selbstreflexion, 9 Std.)
- gesetzliche und strukturelle Rahmenbedingungen der Übergangspflege (3 Std.)
- Belegungs- und Kooperationsabläufe (3 Std.)
- Kontakte zwischen Übergangspflegestelle und Herkunftsfamilie (3 Std.)
- eigener Umgang mit Nähe und Distanz (3 Std.)

Der Kurs kostet 31 € für Einzelpersonen und 52 € für Paare.

Freitagabend 19 bis 21.15 Uhr +
zwei Samstage 9.30 bis 16 Uhr.
Kursbeginn: 9.3. oder 6.7.2012

Einzelgespräch



In der Übergangspflege tätig zu werden, bedeutet Verantwortung. Das Einzelgespräch ist eine wichtige Voraussetzung und die Grundlage für eine Vereinbarung über die Zusammenarbeit mit PiB. Themen:

- Abklärung der weiteren Perspektive
- persönliche Eignung

Termin nach individueller Absprache.

Aufbaukurs (9 Schulungsstunden)



Grund- und Aufbaukurs sind Voraussetzung, um langfristig in der Übergangspflege zu arbeiten. Kurse des Aufbaukurses können jederzeit angewählt werden. Die Themen sind:

- Bindung, Trennung, Verlust, Integration (6 Std.)
- Hilfeplanverfahren, Rolle der Pflegeeltern (3 Std.)

Eine ausführliche Beschreibung der Kurse finden Sie ab Seite 22.

Kurse aus Wahlpflichtmodulen



In der Übergangspflege sind 8 Kurse aus dem Angebot W 1 bis W 4 wahlfrei und verpflichtend. Die Teilnahme an der Supervisionsgruppe G 11 oder G 12 ist Pflicht.

Information und Orientierung

KP

Hier geht es um Rahmenbedingungen und wichtige Aspekte der Kurzzeitpflege. Dies hilft Interessierten bei ihrer Entscheidungsfindung.

Termine nach individueller Absprache.

Qualifizierung (9 Schulungsstunden)

KP

Die Teilnahme an dieser Kurserie ist die Voraussetzung für eine Tätigkeit in der Kurzzeitpflege. Themen:

- Die eigene Motivation, das eigene Familiensystem, persönliche Grenzen und Möglichkeiten
- Regeln und Rollen der Beteiligten

Die Gebühren für den Vorbereitungskurs betragen 15 € für Einzelpersonen und 20 € für Paare.

Aufbaukurs (6 Schulungsstunden)

KP

Der Aufbaukurs ist Voraussetzung, um Kurzzeitpflege anzubieten. Kurse des Aufbaukurses können jederzeit ausgewählt werden. Themen:

- Bindung, Trennung, Verlust, Integration (6 Std.)

Kurse aus Wahlpflichtmodulen

Die Wahlpflichtmodule in der Kurzzeitpflege umfassen drei Kurse aus dem Angebot W1 bis W4.



Information und Orientierung

PA

Der Informationsabend behandelt alle wichtigen Aspekte von Patenschaften, um Interessierten eine Grundlage für die weitere Entscheidung zu geben.

Patenschaften für Bremer Kinder gibt es in zwei versFormen: Typ A für Kinder psychisch kranker Eltern erfordert auch die Bereitschaft, das Kind während beispielsweise eines Klinikaufenthaltes eines Elternteils bei sich aufzunehmen. Typ B für Kinder aus anders belasteten (Verwandtenpflege-) Familien bietet dem Kind ergänzende Erfahrungen und erfordert dies in der Regel nicht.

Termine: 18.1./ 29.2./ 3.5./ 20.6.2012, jeweils 19 bis 20.30 Uhr.

Grundqualifizierung (9 Stunden)

PA

Die Teilnahme an dieser Kursserie ist die Voraussetzung, um eine Patenschaft zu übernehmen. Die Grundqualifizierung gilt für Typ A und B. Themen:

- eigene Motivation und Familiensystem, persönl. Grenzen und Möglichkeiten (6 Std.)
- Regeln und Rollen der Beteiligten (3 Std.)

Die Kursgebühr beträgt 15 € für Einzelpersonen und 20 € für Paare.

Samstagvormittag, 9.30 bis 15.30 Uhr + Montagabend, 19 bis 21.15 Uhr.
Kursbeginn: 3.3. oder 30.6.2012

Einzelgespräch

PA

Eine Patenschaft bedeutet Verantwortung. Das Einzelgespräch ist wichtig für die Entscheidungsfindung. Termin nach individueller Absprache.

Aufbauende Qualifizierung

PA

Grund- und Aufbauqualifikation helfen für eine erfolgreiche Patenschaft. Sie sind zugleich verpflichtend. Themen Typ A:

- Kinder psychisch kranker Eltern (6 Std.), Seite 35
- Wenn Mama nicht mehr Mama ist ... – Psychische Erkrankungen und ihr Erscheinungsbild (3 Std.), Seite 40

Themen Typ B:

- Besonderheiten im System Verwandtenpflege – Fallbeispiele (3 Std.)
- Was bedeutet für ein Kind das Aufwachsen in einer belasteten Familie? (3 Std.)

Kurse aus Wahlpflichtmodulen

W
1 bis 4

Alle Kurse der Pflegeelternschule stehen Paten(-familien) offen. Die Teilnahme an einem Wahlpflichtmodul ist verpflichtend und frei wählbar aus dem Angebot W 1 bis W 4.

Die Teilnahme an einer Gruppe Patenschaften (Termin bitte erfragen) ist während einer aktiven Patenschaft notwendig.

TeilnehmerInnen der Pflegeelternschule besuchen einzelne Aufbaukurse oft schon während der Grundqualifizierung. Dies ist grundsätzlich möglich.

Für Aufbaukurse können Sie sich per Telefon (04 21/95 88 20-44), Brief (Seite 103) und E-Mail (a.lamken@pib-bremen.de) anmelden. Oder Sie nutzen das Online-Formular der Pflegeelternschule unter www.pib-bremen.de.

Aufbaukurse für Pflegeeltern

Der Schwerpunkt der Aufbaukurse für verschiedene Pflegeformen liegt auf den Themen Bindung, Trennung, Integrationsphasen und Hilfeplanverfahren.

Die Veranstaltungen stehen allen interessierten BewerberInnen, aktiven Pflegeeltern und Paten jederzeit offen.

Hilfe! Der Hilfeplan ... Plan zum Helfen?

Der Hilfeplan regelt das Verhältnis zwischen Pflegeeltern, Herkunftseltern, Kindern/Jugendlichen und dem Amt für Soziale Dienste. Er enthält »Feststellungen über den Bedarf, die zu gewährende Art der Hilfe sowie die notwendigen Leistungen«.

Aber ist er nur ein Vertrag zwischen Leistungserbringer und -empfänger? Welche Möglichkeiten stecken noch in einem Hilfeplan? Ist er nützlich, um Vereinbarungen zwischen älteren Kindern/Jugendlichen und den Pflegeeltern zu treffen oder Ziele festzulegen? Wie lange läuft er, wird er verlängert? Ist er veränderbar?

Der Referent gibt Beispiele aus der Praxis. Zum Kurs ge-

hören auch Textauszüge aus dem Kinder- und Jugendhilfegesetz. Wir besprechen, welche Möglichkeiten dieses für die Beteiligten bietet.

A 1 Hilfe! Der Hilfeplan ... Donnerstag, 8.3.2012

A 2 Hilfe! Der Hilfeplan ... Donnerstag, 28.6.2012
jeweils 19 bis 21.15 Uhr

Kursleitung: Mathias Ehmke, Stadtteilnehmer im AfSD, Bereich „Junge Menschen“

Frühen Bindungen mit Verständnis begegnen

Die meisten Pflegekinder haben früh im Leben schlechte Erfahrungen mit anderen Menschen gemacht. Erwachsene, die keine Regeln kennen und Versprechen nicht halten, häufig wechselnde Bezugspersonen und instabile Familienstrukturen waren ihr Alltag. Mit diesem problematischen Erfahrungsschatz kommen sie in die Pflegefamilie und gestalten ihre neuen Beziehungen nach dem alten Muster. Das kann zu Schwierigkeiten führen ...

Für die kindliche Entwicklung sind neue Beziehungen extrem wichtig. Wir besprechen, welche Faktoren dabei förderlich sind und wie die Bindungsforschung das oft unverständliche Verhalten der Kinder erklärt.

A 3 Frühen Bindungen ... Mittwoch, 14.3.2012

A 4 Frühen Bindungen ... Mittwoch, 4.7.2012
jeweils 19 bis 21.15 Uhr

Kursleitung: Sandra Spratte, Dipl. Sozialpädagogin, Systemische Familientherapeutin

VP

KE

ÜP

KP

Übergangspflegestellen im Hilfeplangeschehen

ÜP

Für Kinder oder Jugendliche, die vorübergehend zur Sicherung ihres Wohls in einer Übergangspflegestelle untergebracht wurden, sind in aller Regel Anschlusshilfen zu entwickeln. In der Zeit zwischen Inobhutnahme und Anschlusshilfe erhalten Übergangspflege-Personen Einblick in die Lebenswelt des Kindes oder Jugendlichen. Sie gewinnen Erkenntnisse zur Befindlichkeit, Bedürfnissituation und Interessenslage ihrer Klienten. Dies ist im Rahmen der sozialpädagogischen Diagnostik ein bedeutsamer Baustein für die Hilfeplanung des Casemanagements. Demzufolge wird von den Übergangspflegestellen erwartet, dass sie mit dem Jugendamt auch zum Thema Hilfeplanung zusammen arbeiten.

Doch wie sollte eine Beteiligung aussehen? Werden Übergangspflegestellen überhaupt angemessen berücksichtigt? Können Beteiligungsrechte eingefordert werden? Übernehmen Übergangspflegestellen eine aktive Rolle bei der Vermittlung/Überleitung ihrer Kinder/Jugendlichen an deren alten oder neuen Lebensmittelpunkt?

Wir betrachten einen Passus aus dem Kinder- und Jugendhilfegesetz, KJHG, erörtern seine Aussagen und interpretieren die Möglichkeiten, die er für die Beteiligten bietet. Anhand von Praxisbeispielen sollen mögliche alternative Bewertungen vorgenommen werden.

A 5 Übergangspflegestellen ... Donnerstag, 22.3.2012

A 6 Übergangspflegestellen ... Donnerstag, 19.7.2012
jeweils 19 bis 21.15 Uhr

Kursleitung: Mathias Ehmke, Dipl. Sozialpädagoge, Stadtteilleiter Amt für Soziale Dienste, Bereich »Junge Menschen«

Integrationsphasen von Pflegekindern

VP

Pflege Tochter Maria lebt seit wenigen Wochen in der Pflegefamilie. Alle Familienmitglieder sind begeistert, wie lieb und verständig Maria ist und wie eng sie sich an die Pflegemutter anlehnt. Kaum zu glauben, dass es auch schwierige Pflegekinder gibt!

KE

In diesem Kurs geht es um typisches Verhalten des Pflegekindes in der neuen Familie. Welche Bedeutung können angepasstes oder auffälliges Verhalten haben? Wie können Pflegeeltern einfühlsam darauf eingehen?

ÜP

A 7 Integrationsphasen ... Mittwoch, 21.3.2012

A 8 Integrationsphasen ... Mittwoch, 11.7.2012
jeweils 19 bis 21.15 Uhr

KP

Kursleitung: Sandra Spratte, Dipl. Sozialpädagogin, Familientherapeutin

für alle aktiven und künftigen Pflegeeltern und Paten

Je nach »Ihrer« Pflegeform, sind mehrere Veranstaltungen aus den Modulen W1 bis W5 und G (ab Seite 66) mit folgenden Themenschwerpunkten für Sie vorgesehen:

- W 1** Entwicklungspsychologie und Erziehung
- W 2** Entwicklung und Persönlichkeit
- W 3** Begegnung mit Herkunftsfamilien und Biografie
- W 4** Rechtsfragen und Einzelthemen
- W 5** Verwandtenpflege
- G** Gruppenangebote für Pflegepersonen, Pflegeeltern und Paten (ab Seite 66)

Wie viele Kurse Sie abdecken sollten, entnehmen Sie bitte der folgenden Tabelle. Ihr Programm können Sie aus allen »wahlfreien« Kursen zusammenstellen, die ab Seite 29 beschrieben sind.

Wenn nicht anders angegeben, sind die Veranstaltungen kostenfrei und finden in der Pflegeelternschule statt.

Für Wahlpflichtmodule können Sie sich per Telefon (04 21/95 88 20-44), Brief (Seite 103) oder E-Mail (a.lamken@pib-bremen.de) anmelden. Oder Sie nutzen das Online-Formular der Pflegeelternschule unter www.pib-bremen.de.

Allgemeine Vollzeitpflege	Teilnahme an 2 Kursen aus dem Angebot W 1 2 Kursen aus dem Angebot W 2 2 Kursen aus dem Angebot W 3	
Verwandtenpflege	Teilnahme an 1 Kurs aus dem Angebot W 1 1 Kurs aus dem Angebot W 2 2 Kursen aus dem Angebot W 5 einer Gruppe aus dem Angebot G	
Heilpädagogische Vollzeitpflege (Qualifizierung vor oder nach Aufnahme eines Kindes möglich)	Teilnahme an 2 Kursen aus dem Angebot W 1 2 Kursen aus dem Angebot W 2 2 Kursen aus dem Angebot W 3 2 Kursen wahlfrei aus dem Angebot W 1 bis W 4 Teilnahme an einem Wochenend-Kurs	
Befristete Vollzeitpflege	Teilnahme an 2 Kursen aus dem Angebot W 1 2 Kursen aus dem Angebot W 2 3 Kursen aus dem Angebot W 3 2 Kursen wahlfrei aus dem Angebot W 1 bis W 4	
Sonderpädagogische Vollzeitpflege	Teilnahme an 2 Kursen aus dem Angebot W 1 3 Kursen aus dem Angebot W 2 1 Kurs aus dem Angebot W 3 2 Kursen wahlfrei aus dem Angebot W 1 bis W 4 und G	

Kinder im Exil	Teilnahme an 2 Kursen aus dem Angebot W 1 2 Kursen aus dem Angebot W 2 3 Kursen aus dem Angebot W 3 2 Kursen wahlfrei aus dem Angebot W 1 bis W 4	
Übergangspflege	Teilnahme an 2 Kursen aus dem Angebot W 1 2 Kursen aus dem Angebot W 2 3 Kursen aus dem Angebot W 3 2 Kursen wahlfrei Teilnahme an einer Supervisionsgruppe	
Kurzzeitpflege für Kinder	Teilnahme an 1 Kurs aus dem Angebot W 1 1 Kurs aus dem Angebot W 2 1 Kurs wahlfrei aus dem Angebot W 1 bis W 6	
Patenschaften für Bremer Kinder	1 Kurs wahlfrei aus dem Angebot W 1 bis W 4 oder G	

Entwicklungspsychologie und Erziehung



Die folgenden Kurse decken ein am Familienalltag orientiertes wechselndes Themenspektrum ab.

Die Veranstaltungen in W 1 stehen allen interessierten BewerberInnen, aktiven Pflegeeltern und Paten nach Neigung und Bedarf offen – unabhängig von der Pflegeform, der ihr Pflege- oder Patenkind zugeordnet ist.

Kinder, Konflikte, Konsequenzen – oder das Gute des „Nein“

Kinder werden oft nicht müde immer das Gleiche zu verlangen. Eltern hingegen haben Schwierigkeiten ein klares Nein zu sagen, und vor allem auch zu halten.

Kinder werden aber nicht aufhören nach Begrenzung zu suchen, weil sie sie für ihre Entwicklung brauchen. Darum ist es so wichtig schon zu Hause mit dem Nein konfrontiert zu werden, bevor dies Schule und Gesellschaft mit Regeln und Gesetzen tun müssen. Wie viel Nein, welche Strenge, was ist mit der Freiheit des Kindes und wie kann ich mir meinen eigenen Raum vom Kind abgrenzen?

Fragen, die vor allem in der Gesprächsrunde gerne auch kontrovers diskutiert werden dürfen.

W1.1 Kinder, Konflikte, Konsequenzen ...

Donnerstag, 2.2.2012, 19 bis 21.15 Uhr

Kursleitung: Armin H. Klein, Dipl. Sozialpädagoge, Berater in psychoorganischer Analyse, Trainer

Gewaltfreie Erziehung – Ja, aber wie?

Manchmal ist es fast zum Verzweifeln: schon wieder ist man im Erziehungsalltag an die eigenen Grenzen gestoßen, ist außer sich geraten. Dabei möchte man es doch eigentlich nur gut machen.

Wir wollen an diesem Tag gemeinsam nach Wegen suchen und Strategien vermitteln, um Konfliktsituationen mit Kindern gewaltfrei zu lösen.

W 1.2 Gewaltfreie Erziehung ...

Samstag, 11.2.2012, 9.30 bis 16 Uhr

Kursleitung: Tanya Hanau, Dipl. Sozialpädagogin, Kinder- und Jugendpsychotherapeutin in Weiterbildung

Christina Umbach, Dipl. Psychologin, Psychologische Psychotherapeutin in Weiterbildung



Junge! Junge! Teil II Vertiefungsabend Warum besonders Jungen Männer (Väter) in der Erziehung brauchen

Warum sind Jungen so anstrengend?
Können sie wirklich nicht die Füße still halten?
Warum müssen sie permanent auffallen und stören?
Warum lösen sie oft mit Gewalt ihre Probleme?
Können sie auch behutsam sein?
Wie können wir angemessen reagieren?
Warum fällt es gerade Männern so schwer, sich Jungen wirklich zuzuwenden?

Um Antworten auf diese und andere Fragen zu bekommen, möchten wir sie in die Erlebniswelt der Jungen einladen. Es ist notwendig, ihre jungenspezifischen Sozialisationsbedingungen besser zu verstehen und die Erkenntnisse in die Erziehung miteinfließen zu lassen, anstatt nur ihr Verhalten wahrzunehmen.

Anhand von praktischen Beispielen und spielerischen Methoden aus der Jungen- und Gewaltberatungsarbeit werden wir das Thema Jungen nochmals aufgreifen und vertiefen.

Wir freuen uns auf interessierte Männer und Frauen!

W 1.3 Junge! Junge! ... Mittwoch, 7.3.2012

19 bis 21.15 Uhr

Kursleitung: Burkhard Jutz, Erzieher, Gewaltberater/
Gewaltpädagog, „Männer gegen Männer-Gewalt e. V.“
Bremen

Kinder mit Klang begeistern – den Alltag mit Hilfe von Klangschalen und Klanginstrumenten angenehm gestalten

An diesem Abend werden verschiedene Elemente aus der Klangarbeit nach Peter Hess auf spielerische Weise vorgestellt. Wir lernen verschiedene Klanginstrumente kennen und spüren die wohltuende Entspannung mit Hilfe der obertonreichen Klangschalen.

Wie kann ich den Alltag mit meinem Pflegekind angenehm und wohltuend gestalten und über ein harmonisches Miteinander den gemeinsamen Alltag neu erfahren? Es bieten sich verschiedene Möglichkeiten: Den Tag mit einem gemeinsamen Einklang beginnen, sich auf die Ereignisse des Tages freuen, Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten aufbauen, sich stärken und unterstützen oder den Tag mit einem Ausklang am Abend beschließen, das Geschehene reflektieren.

Durch begleitende Rituale mit Klang schaffen wir für unsere Familie einen Raum der Geborgenheit und einen begleitenden Rahmen, in dem sich ein Miteinander entwickeln kann.

W 1.4 Kinder mit Klang begeistern ...

Dienstag, 20.3.2012, 19 bis 21.15 Uhr

Kursleitung: Frank Thomaschewski, Qualifizierte Kindertagespflege, Klangschalenmassage nach Peter Hess (R), Klangpädagogische Methoden nach Peter Hess (R)

Das Familienpuzzle – leibliche Kinder und Pflegekinder in einer Familie

In dem Familienpuzzle, das viele Pflegeeltern gestalten, wenn sie zu ihren eigenen Kindern Pflegekinder aufnehmen, entwickeln sich die Ver-Bindungen, Zugehörigkeitsgefühle und das erzieherische Vorgehen oft sehr individuell.

Ihr Alltag ist es, Unterschiede anzunehmen und gleichzeitig immer wieder die Fixpunkte und Rituale für das Festigen der Gemeinschaft zu finden. In den Unterschieden das Gemeinsame zu entdecken und zu fördern, macht Ihr Familienleben so spannend und lebendig.

Themen des Abends sind die Erfahrungen, die Sie mitbringen im Austausch mit Erfahrungen und Konzepten aus der familientherapeutischen Arbeit der Referentin.

W 1.5 Das Familienpuzzle ...

Dienstag, 28.2.2012, 19 bis 21.15 Uhr

Kursleitung: Anne Loschky, Dipl. Psychologin

Immer Ärger mit den Hausaufgaben? Schluss damit!

Wenn es in Ihrer Familie oft Ärger, Frust und Streitereien um das Thema Hausaufgaben gibt, so stehen Sie damit keineswegs alleine. Bei vielen Kindern sorgt schon die bloße Aufforderung, Hausaufgaben zu machen oder die Büchertasche auszupacken, für Missmut.

An diesem Themenabend entwickeln wir Strategien, um mit diesen Situationen entspannter und angemessen umgehen zu können. Wir möchten erreichen, dass unsere Kinder die Verantwortung für diesen Teil ihres Lebens mehr und mehr selbst in die Hand nehmen.

W 1.6 Immer Ärger mit ... Montag, 16.4.2012
19 bis 21.15 Uhr

Kursleitung: Susanne Blüthgen,
Individual-Psychologische Beraterin, Supervisorin



Nähe und Distanz – Ein Drahtseilakt für Paten und Pflegeeltern auf Zeit

Jedes Kind kommt mit seinen eigenen Erfahrungen in Ihre Familie und bietet Ihnen seine eigene Art der Beziehung an. Gerade wenn Paten- oder Pflegekinder auf befristete Zeit oder zu Besuch bei Ihnen sind und Sie die Trennung bereits mit Bedenken, kann es schwer fallen, eine Balance zwischen Nähe und Distanz zu finden.

Vielleicht ist Ihnen auch die Nähe fremd, die ein Kind sucht. Oder ein Kind ist sehr auf Distanz bedacht – und weist Ihre Zuwendung zurück.

In diesem Kurs wollen wir der Frage nachgehen, wie Paten und Pflegeeltern auf Zeit für sich eine Balance herstellen können, um einerseits Geborgenheit zu vermitteln und andererseits loszulassen.

Dieser Abend richtet sich an Patenfamilien und Pflegepersonen in der Kurzzeit- sowie der Übergangspflege und in der zeitlich befristeten Vollzeitpflege.

W 1.7 Nähe und Distanz ... Mittwoch, 18.4.2012
19 bis 21.15 Uhr

Kursleitung: Iris Virkus, Dipl. Psychologin, Mediatorin

Lebensweltorientierung – Pflegekinder da abholen, wo sie stehen

Pflegekinder stammen häufig aus einem anderen Milieu als die Pflegeeltern/Paten. Von ihnen zu erwarten, dass sie sich der neuen Lebenswelt widerstandslos anpassen, kann nur schief gehen. Jedem Menschen fällt es schwer, sich von alten Handlungsmustern zu lösen, besonders, wenn sie in der Vergangenheit immer gut funktioniert haben. Dieser Kurs soll Pflegeeltern/Paten für die Lebenswelt sensibilisieren aus dem das Pflegekind stammt. Den Pflegeeltern/Paten soll nahe gebracht werden ihr Pflegekind dort abzuholen, wo es gerade steht, um dann gemeinsam das neue Zusammenleben zu gestalten. Die Teilnehmer haben die Möglichkeit über ihr eigenes Kind zu berichten und gemeinsam mit der Gruppe zu schauen, wie es am besten gelingen kann das Kind in die neue Familie zu integrieren. Hierbei geht es ausdrücklich nicht um eine einseitige Anpassung des Kindes an die Lebenswelt der Pflegeeltern/Paten, auch die Pflegeeltern/Paten müssen bereit sein, ihre bisherigen Strukturen zu überdenken und gegebenenfalls anzupassen.

W 1.8 Lebensweltorientierung ...

Montag, 23.4.2012, 19 bis 21.15 Uhr

Kursleitung: Marco Knief, Dipl. Sozialpädagoge

Rapper sind Gangster, Punks Chaoten und Skins alle Nazis?! – Jugendkulturen

Diese Veranstaltung will einen Einblick in die stärksten Strömungen der in Deutschland verbreiteten Jugendkulturen geben. Denn wer versteht, welches Lebensgefühl sich in ihnen ausdrückt, kann mit Kindern und Jugendlichen leichter umgehen, wenn diese sich einer bestimmten Gruppierung anschließen.

Ziel des Abends ist es, Verständnis zu wecken für Jugendkulturen. Die verschiedenen Strömungen werden beleuchtet und die mit ihnen verbundenen Vorurteile und Ängste werden besprochen. Gerne dürfen dabei Fragen gestellt und eigene Erfahrungen eingebracht werden.

W 1.9 Rapper sind Gangster ... Donnerstag, 3.5.2012
19 bis 21.15 Uhr

Kursleitung: Marco Knief, Dipl. Sozialpädagoge



...und plötzlich haben wir ein Baby zuhause!

Wenn Sie einen Säugling aufnehmen möchten oder vor kurzem aufgenommen haben, erschließt sich Ihnen als »frische« Pflegeeltern in der Regel eine völlig neue Welt- und das oft ganz plötzlich!

Da ist es sinnvoll, sich in der Vorbereitung mit den grundlegenden Dingen schon einmal zu beschäftigen und zu klären, was gebraucht wird und was nicht!

Was ist z. B. der Unterschied zwischen Pre- und HA-Nahrung? Soll das Baby nur noch auf dem Rücken schlafen, im eigenen Zimmer oder bei uns? Was ist eigentlich Co-sleeping, SID, Vitamin-D Prophylaxe oder Beikost???

Wir werden Sie informieren über Säuglingspflege, die Grundbedürfnisse des Säuglings, Kleidung, Handling, Tragen, Schlafplatz, Grundausstattung, Babymassage, Ernährung, Einführung Beikost, Prophylaxe, Vorsorgeuntersuchungen und Schutzimpfungen und die körperliche und seelische Entwicklung des Kindes im ersten Lebensjahr.

Der Kurs richtet sich an alle, die ein Baby aufnehmen möchten oder auch schon aufgenommen haben.

W 1.10 ... und plötzlich haben wir ein Baby zuhause!

19.6. und 26.6.2012 (dienstags)

jeweils 19 bis 21.15 Uhr

Kursleitung: Bianca Sonneborn, Hebamme und Familienhebamme, Pflege- und Adoptivmutter

10 Jahre PiB – mit starken Partnern für starke Kinder

Bitte vormerken für Samstag, den 2. Juni 2012:

PiB-Fachtag für alle Pflege- und Patenfamilien

Es ist soweit: In 2012 veranstaltet PiB – Pflegekinder in Bremen einen Fachtag für alle Menschen, die ein Pflege- oder Patenkind aufgenommen haben oder dies tun möchten.

Der ganztägige Fachtag bietet Erwachsenen Vorträge und Workshops, Impulse und Anregungen. Unter dem Motto: Was macht starken Kindern Spaß?, gibt es ein begleitendes Kinderprogramm für Pflege- und Geschwisterkinder (ab 3 Jahren). Eine Einladung mit dem ausführlichen Programm wird nach den Osterferien versendet.

Schon jetzt ein paar Appetithäppchen: Dr. Daniela Reimer von der Universität Siegen wird aus dem Forschungsprojekt „Aufwachsen in Pflegefamilien“ berichten. Darin kommen Pflegekinder mit ihrer eigenen Sicht auf ihr Aufwachsen in einer Pflegefamilie zu Wort. Spannend ist, wie unterschiedlich Kinder und Pflegefamilien identische Situationen deuten. Es ist ein Anliegen des PiB-Fachtages, diese „Pflegekinderstimmen“ von ehemaligen Pflegekindern zu Gehör zu bringen und Pflegefamilien heute zum Nachdenken über die eigene Familiensituation anzuregen.

Der Nachmittag ist dem Thema Resilienz gewidmet. In Workshops wenden wir uns „Helden in Kinderbüchern“ zu, um uns auf kreative Weise gemeinsam darüber auszutauschen, wie Pflegekinder gestärkt werden können.

Entwicklung und Persönlichkeit



Der Umgang mit (den Folgen von) Belastungen hat in Pflegefamilien eine große Bedeutung. Die Veranstaltungen in W2 stehen allen interessierten BewerberInnen, aktiven Pflegeeltern und Paten nach Neigung und Bedarf offen – unabhängig von der Pflegeform, der ihr Pflege- oder Patenkind zugeordnet ist.

Frühkindliche Traumata und ihre Folgen in der Pubertät

Mädchen und Jungen, die in den ersten Lebensjahren Gewalt und Vernachlässigung erlebt haben, leiden oft unter chronifizierten psychischen und körperlichen Traumafolgen. Bei manchen der Kinder werden die Auswirkungen der Traumata erst in der Pubertät deutlich. Für Außenstehende oft unvermittelt, können die Betroffenen Wutausbrüche bekommen, sich selbst verletzen oder zu Opfern sexueller Übergriffe werden. Auswirkungen von Traumata auf die Entwicklung im Jugendalter sowie praxisbezogene Erkenntnisse bezüglich der Genesungsmöglichkeiten traumatisierter Mädchen und Jungen stellen den Mittelpunkt des Vortrags dar.

W 2.1 Frühkindliche Traumata ... Montag, 6.2.2012
19 bis 21.15 Uhr

Kursleitung: Margarete Udolf, Dipl. Psychologin,
Fachberaterin für Traumatologie, Psychologische Praxis
für Beratung und Traumapädagogik Bremen

Übergänge gestalten

Der Lebensweg von Kindern und Jugendlichen mit Jugendhilfe-Hintergrund ist von Übergängen und Brüchen geprägt. Der befristete Aufenthalt in einer Übergangspflegestelle ist definiert als eine Zeit des Übergangs zwischen verschiedenen Stationen. Auf ihn folgt der geplante Wechsel in ein anderes Hilfesystem, den Kinder und Jugendliche dann erneut bewältigen müssen.

Das Seminar beschäftigt sich mit der psychischen Bedeutung von Übergängen für alle Prozessbeteiligten und dabei insbesondere mit der praktischen Ausgestaltung von Übergängen. Dies soll hilfreich sein für Kinder und Jugendliche in der Übergangspflege – und für die Übergangspflegeeltern.

W 2.2 Übergänge gestalten ... Montag, 13.2.2012
19 bis 21.15 Uhr

Kursleitung: Brigitte Llanos-Farfan, Dipl. Psychologin



Vom Trotzkind zum Schulkind. Die Entwicklung der 3- bis 6-Jährigen.

Welche Entwicklungsschritte bewältigen Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren? Und welche Entwicklungsaufgaben haben die Pflegeeltern in dieser Zeit? In diesem Seminar werden u. a. Themen wie Trotzphase, Übergang in den Kindergarten, Kontakt zu Gleichaltrigen, soziales Lernen und Schulfähigkeit angesprochen. Gemeinsam soll erarbeitet werden, wie die Kinder in dieser Zeit hilfreich unterstützt werden können und welche Anregungen für (Pflege-)eltern sinnvoll sind.

W 2.3 Vom Trotzkind ... Mittwoch, 22.2.2012

W 2.4 Vom Trotzkind ... Mittwoch, 20.6.2012
19.00 bis 21.15 Uhr

Kursleitung: Sandra Spratte, Dipl. Sozialpädagogin,
Systemische Familientherapeutin



Was macht ihr denn da? – Jugendliche Medienwelt

Medien sind ein wichtiger Teil im Alltag von Kindern und Jugendlichen. Während es für heute Erwachsene in ihrer Jugend nur Musik hören und Fernsehgucken gab, steht jungen Menschen heute das Internet rund um die Uhr zur Verfügung. Dort wird gesurft, werden Musik und Filme herunter geladen.

Und nicht nur das: Besonders attraktiv für Jugendliche sind die Möglichkeiten der aktiven Beteiligung. Im Chat wird mit realen Freunden und Online-Bekanntschäften geplaudert, auf www.schuelervz.net stehen viele private Informationen, selbst gedrehte Handy-Filme oder eigene Musikstücke werden ins Netz gestellt und können von Unbekannten aus der ganzen Welt kommentiert werden. Auch Online-Computerspiele sind ein beliebtes Hobby.

Die Eltern von Jugendlichen schauen dabei oft ratlos zu. Zu einem wissen sie nicht, was genau vor sich geht. Zum anderen hört und liest man immer wieder von Risiken, die mit den Medien verbunden sind – wie Belästigung in virtuellen Communities, Gewaltszenen im Netz oder auf Handys oder Berichte über Suchtstrukturen.

W 2.5 Was macht ihr denn da ... Dienstag, 17.4.2012
19 bis 21.15 Uhr

Kursleitung: Markus Gerstmann, ServiceBureau
Jugendinformation in Bremen, Medienpädagogik und
Jugendschutz

Wenn Mama nicht mehr Mama ist – psychische Erkrankungen und ihr Erscheinungsbild

»Du bist echt paranoid!« ... »Das ist ja schizophren!« ... »Der ist total deprimiert!« – diese Ausdrücke begegnen uns fast täglich. Im coolen Sprachgebrauch der Jugend ist das alles nicht so gemeint und wir nehmen es nicht ernst – doch wie sieht die Realität hinter diesen Sprüchen tatsächlich aus?



Psychische Erkrankungen sind oft schwer zu begreifen. Sie rufen in uns Gefühle von Angst, Hilflosigkeit und Unsicherheit hervor. Wie kaum eine andere Erkrankung bringen sie auch Personen im unmittelbaren Umfeld »aus dem Konzept«. Für Paten, die sich in Krisenzeiten um das Kind eines psychisch erkrankten Elternteils kümmern, ist eine intensive Auseinandersetzung mit diesem Thema von besonderer Bedeutung.

An diesem Abend soll den TeilnehmerInnen die Welt der psychischen Erkrankungen verständlicher gemacht werden.

W 2.6 Wenn Mama nicht mehr Mama ist ...

Donnerstag, 19.4.2012, 19 bis 21.15 Uhr

Kursleitung: Brigitte Kreiner, Dipl. Psychologin

Kinder psychisch kranker Eltern

Was bedeutet eine psychische Erkrankung für die Familie, insbesondere für die Kinder? Welche Unterstützung brauchen sie, welche Perspektive haben sie?



Über Risikofaktoren für die kindliche Entwicklung und den Schutz des Kindes wird erst seit wenigen Jahren gesprochen. Einige Praxis- und Forschungsprojekte sowie Erfahrungsberichte von Betroffenen geben Hinweise auf geeignete unterstützende Maßnahmen.

Dieser Kurs vermittelt Paten und Pflegefamilien ein größeres Verständnis dafür, welche Belastungen Kinder psychisch kranker Eltern mitbringen – und davon, wie diese sich im Alltag ausdrücken. Dieses Wissen stärkt das Einfühlungsvermögen von Pflege- und Patenfamilien in die Lage des Kindes und hilft, eigene Verhaltensweisen besser zu reflektieren.

W 2.7 Kinder psychisch kranker Eltern

12.4. und 26.4.2012 (donnerstags)
jeweils 19 bis 21.15 Uhr

Kursleitung: Sandra Spratte, Dipl. Sozialpädagogin,
Systemische Familientherapeutin

Wahrnehmungsstörung oder Konzentrationschwäche: Was, wenn diese Diagnosen ein kleines Kind betreffen?

In den ersten Lebensmonaten entdeckt ein Baby sich selbst, es spürt sich und nimmt sich in seiner Umgebung wahr. Doch schon kleine Einschränkungen in der frühkindlichen Bewegungsentwicklung (bis 18. Lebensmonat) können zu späteren Schwierigkeiten in der Körperwahrnehmung, Koordination, Konzentrations- und Lernfähigkeit sowie im Sozialverhalten führen.

Viele Menschen wissen nicht, dass auffälliges Verhalten die Folge einer schlechten sensorischen Integration sein kann: Wo Zuwendung und Anregungen der Umwelt ausblieben, wo Tast-, Hör- und Sehsinn zu wenig angesprochen wurden, konnte das frühkindliche Gehirn die Sinne zur Gefühlswahrnehmung und Körpersteuerung nur eingeschränkt ausbilden. Beispielsweise kann ein Kind, das als Säugling in der Rückenlage die eigenen Füße nicht ausreichend erkundet hat, später Schwierigkeiten im Gangbild haben. Oder einem Kind, dem die Bauchlage als Säugling nicht möglich war, kann das Malen und Schreiben schwer fallen, eine unausgereifte Hüftentwicklung kann zu unruhigem Sitzen und Konzentrationsproblemen führen – obwohl das Kind die intellektuellen Potenziale hat.

An diesem Abend wird die optimale Bewegungsentwicklung eines Kindes anschaulich erläutert. Die Folgen möglicher Abweichungen werden aufgezeigt; ebenso Handlungsmöglichkeiten.

W 2.8 Wahrnehmungsstörung ... Mittwoch, 25.4.2012
19 bis 21.15 Uhr

Kursleiterin: Tanja Fischer, Ergotherapeutin,
Entwicklungs- und Lerntherapeutin nach PÄPKi®

Kindliche (Bindungs)Entwicklung in den ersten drei Lebensjahren

Babys wachsen rasant. Kaum ist das erste Jahr vorbei, laufen sie und, schwupps, sind sie drei und gehen in den Kindergarten. (Pflege)Eltern sehen diese Entwicklungsschritte, oft werden sie begrüßt und bejubelt. Das ist wesentlich: Damit Kinder sich entwickeln und alles lernen können, die Bewegung eingeschlossen, müssen sie Bindung entwickeln und von Erwachsenen liebevoll gefördert werden. Bindung ist elementare Voraussetzung für alle Lernschritte.

Die Bindungsforschung erklärt uns, wie ein Kind Bindungen entwickelt und wie wir es dabei unterstützen können. In dieser Veranstaltung betrachten wir unterschiedliche Bindungsmuster – und ihr Zusammenspiel mit der körperlichen und geistigen Entwicklung eines Kindes. Wir bearbeiten auch die Frage, wie mit bestehenden Bindungsmustern umgegangen werden kann, um Kindern zu helfen, die verschiedene Bindungsangebote durchlebt haben.

W 2.9 Kindliche (Bindungs)Entwicklung ...
Donnerstag, 15.3.2012, 19 bis 21.15 Uhr

Kursleitung: Bianca Sonneborn, Hebamme und Familienhebamme, SAFE-Mentorin

Helfen durch Beobachtung und Dokumentation

Übergangspflegeeltern leisten eine wichtige Arbeit zum Wohl von Kindern und Jugendlichen, die mit ihren Familien Krisen durchlebt haben. Die Unterbringung in Übergangspflege ermöglicht den Familien kurzfristige Entlastung und sorgt für einen notwendigen Schutz der Kinder und Jugendlichen.

Um für diese Kinder eine tragfähige Lösung für die Zukunft zu entwerfen, kann der Beitrag der Übergangsfamilie sehr wichtig sein: Sie kennt das Kind wie niemand sonst, der an diesem Prozess beteiligt ist. Ihre Beobachtung hilft bei der sozialpädagogischen Diagnostik und der notwendigen Abklärung von Hilfsmaßnahmen.

Der Kurs beschäftigt sich an zwei Abenden damit, wie Übergangspflegeeltern ihre Beobachtungen in diesem Zusammenhang systematisch dokumentieren können und wie sie bestimmtes Verhalten deuten können. Zugleich wird aufgezeigt, wie die eigene, vielleicht subjektive Wahrnehmung überprüft werden kann. Die von Übergangspflegeeltern formulierten Beschreibungen der Kinder und Jugendlichen und deren wahrgenommene Verhaltensweisen sind hierbei zentrale Elemente dieser Diagnostik.

W 2.10 Helfen durch Beobachtung ...

Donnerstag, 10.5.2012, 19 bis 21.15 Uhr

Kursleitung: Brigitte Llanos-Farfán, Dipl. Psychologin, Familientherapeutin, Supervisorin

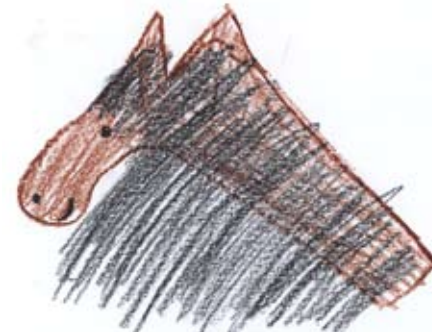
Mit Ruhe und Gelassenheit – Selbstfürsorge für Pflegeeltern

Das Zusammenleben mit verhaltensauffälligen und traumatisierten Pflegekindern stellt eine hohe Belastung für die Pflegeeltern dar. Um hierbei eine gesunde Gelassenheit, Ruhe und Selbstsicherheit zu erhalten, braucht es gute Nerven und hilfreiche Strategien für die Stressbewältigung und Selbstfürsorge. Vor dem Hintergrundwissen zu Burnout und sekundärer Traumatisierung lenkt der Vortrag die Aufmerksamkeit auf seelische und körperliche Warnsignale und bietet Anregungen für alltagstaugliche Selbstfürsorge sowie praktische Übungen und Imaginationen.

W 2.11 Mit Ruhe und Gelassenheit ...

Montag, 4.6.2012, 19 bis 21.15 Uhr

Kursleitung: Margarete Udolf, Dipl. Psychologin, Fachberaterin für Traumatologie, Psychologische Praxis für Beratung und Traumapädagogik Bremen



Erste (seelische) Hilfe für traumatisierte Kinder

Kinder, die aufgrund traumatischer Erfahrungen in Pflegefamilien kommen, haben oft keinen Boden mehr unter den Füßen. Sie haben möglicherweise schwere Verluste erlebt, sind vernachlässigt, misshandelt oder sexuell missbraucht worden. Oft sind sie voller Misstrauen, Angst, Verunsicherung und werden von den Erinnerungen an die traumatischen Erlebnisse überwältigt. Manche Kinder erscheinen erstarrt oder übermäßig angepasst.

In diesem Kurs werden Verhaltensmöglichkeiten im Alltag mit traumatisierten Pflegekindern aufgezeigt. Sie können den Kindern seelische Stabilität vermitteln, damit sie in der Pflegefamilie innerlich ankommen.

W 2.12 Erste (seelische) Hilfe ...

20.6. und 27.6.2012 (mittwochs)
jeweils 19 bis 21.15 Uhr

Kursleitung: Sabine Müller, Dipl. Psychologin,
Psychologische Psychotherapeutin

Kinder von drogenabhängigen Müttern

Die Aufnahme eines Pflegekindes, dessen Eltern (teil) drogenabhängig sind/ist, wirft viele Fragen auf.

Der Kurs wird sich mit folgenden Themen befassen: Wie wirken sich Drogen bzw. Ersatzdrogen auf den Verlauf von Schwangerschaft, Geburt und auf das Neugeborene aus? Wie wirkt sich der Lebensstil von drogenabhängigen Müttern/Eltern auf die Entwicklung des Kindes aus? Welche Fragen, Ängste und Phantasien haben Pflegeeltern, wenn ihr Pflegekind Kontakt zu der drogenabhängigen Mutter oder dem drogenabhängigen Vater hat?

W 2.13 Kinder von drogenabhängigen Müttern

9.7. und 16.7.2012 (montags)
19 bis 21.15 Uhr

Kursleitung: Monika Haas, Familien-Hebamme



Begegnung mit Herkunftsfamilie und Biografie



Zur Entwicklung einer eigenen Identität ist es wichtig, seine Wurzeln zu kennen. Die folgenden Kurse bieten Hilfestellung für Menschen, die fremde Kinder begleiten. Die Veranstaltungen in W3 stehen allen interessierten BewerberInnen, aktiven Pflegeeltern und Paten nach Neigung und Bedarf offen – unabhängig von der Pflegeform, der ihr Pflege- oder Patenkind zugeordnet ist.

Arbeit mit der Biografie und dem Erinnerungsbuch

Das Kennen und das Verstehen der eigenen Lebensgeschichte sind für alle Kinder und Jugendlichen wichtige Bestandteile zum Aufbau von Identität und Selbstsicherheit. Während Kinder, die bei den leiblichen Eltern aufwachsen, zahlreiche Gelegenheiten haben, ihre Lebensgeschichte durch Fragen und Erzählen lebendig zu halten, sind die Bedingungen für Pflegekinder oftmals schwierig. Zu vielen ihrer Lebensstationen gibt es keine oder nur wenige Informationen, denn ihr Leben ist von Ortswechsel, Trennungen, Beziehungsabbrüchen und häufig sogar von Unaussprechbarem gekennzeichnet.

Biografiearbeit als eine Form der Lebensbegleitung kann Kinder und Jugendliche in ihrer Identitätsfindung unterstützen und helfen, Antworten auf zentrale Fragen ihrer Existenz zu finden.

Das Erinnerungsbuch ist ein sinnvolles Instrument, um mit Kindern ins Gespräch zu kommen und eine Brücke zwischen Vergangenheit und Zukunft zu bauen.

W 3.1 Arbeit mit der Biografie ... Donnerstag, 8.3.2012

W 3.2 Arbeit mit der Biografie ... Mittwoch, 13.6.2012

jeweils 19 bis 21.15 Uhr

zweiter Termin wird gemeinsam festgelegt

Kursleitung: Brigitte Llanos-Farfán,
Dipl. Psychologin, Familientherapeutin, Supervisorin

Gelingende Kooperationen – Lebensräume für Kinder positiv gestalten

Pflegeeltern übernehmen einen öffentlichen Erziehungsauftrag – fremde Kinder in die eigene Familie aufzunehmen, zu betreuen und zu erziehen. Dabei stehen sie nicht nur vor der Herausforderung, die individuelle Entwicklung – das Verhalten und Erleben des Pflegekindes – zu begleiten. Sie haben dafür auch mit unterschiedlichsten Kooperationspartnern zu tun: mit den leiblichen Eltern, dem Jugendamt, dem Beratungsdienst (PiB). In diesem Seminar soll erarbeitet werden, wie sich Beziehungen zu Kooperationspartnern positiv gestalten lassen.

W 3.3 Gelingende Kooperation ... Samstag, 24.3.2012

9.30 bis 15.30 Uhr

Kursleitung: Günter Möllers, Dipl. Pädagoge, Familien- und Sozialtherapeut, Fachberater Westfälische Pflegefamilien

Umgangskontakte gestalten

Umgangskontakte, egal ob in der Vollzeitpflege oder in der Übergangspflege, zwischen Pflegekindern und ihren leiblichen Eltern beeindrucken alle Beteiligten in unterschiedlicher Weise. Bei diesen Verabredungen treffen die unterschiedlichen Vorstellungen über die Beziehung, die Bedürfnisse und Wünsche aufeinander, aber auch Unsicherheiten und Ängste. Pflegeeltern sind Teil dieser Begegnung und spielen dabei eine wichtige Rolle.

Doch wie können diese Umgänge gestaltet werden? Was liegt in wessen Verantwortung? Wie kann größtmögliche Sicherheit für alle hergestellt werden, damit die Kontakte stärkend und vor allem für die Entwicklung der Pflegekinder von Nutzen sind? Es lohnt sich, diese Fragen im Blick auf die besondere Situation genauer zu beleuchten.

An diesem Abend wollen wir uns anhand von erlebten Situationen über Erfahrungen austauschen und die eigene Rolle dabei betrachten. Ziel ist es, neue Anregungen und Sicherheit für die Gestaltung künftiger Umgangskontakte zu gewinnen.

W 3.4 Umgangskontakte gestalten

Mittwoch, 9.5.2012, 19 bis 21.15 Uhr

Kursleitung: Clemens Metzmaker, Dipl. Psychologe, Systemischer Therapeut und Berater (SG)

Leben mit Herkunftsfamilien

Auch wenn Kinder nicht bei ihren leiblichen Eltern leben, bleiben sie doch deren Kinder. Unabhängig vom Grund der Trennung von der Ursprungsfamilie oder davon, ob Rückführung ein Thema ist, wird das Herkunftssystem für das Kind immer Bedeutung haben.

Dieser Tatsache Raum zu geben, erfordert von Pflegefamilien oft viel Auseinandersetzung – sowohl mit sich selbst, mit den eigenen Ansprüchen, der inneren Haltung, als auch mit den Bedürfnissen der Kinder und schließlich mit den Herkunftsfamilien selbst.

Das Seminar beschäftigt sich mit eigenen Haltungen, mit gelebten Erfahrungen und Schwierigkeiten, aber auch und besonders mit den Chancen, die aus einem guten Kontakt zum Herkunftssystem entstehen können.

W 3.5 Leben mit Herkunftsfamilien

Freitag, 22.6.2012, 19 bis 21.15 Uhr

Samstag, 23.6.2012, 9.30 bis 15.45 Uhr

Kursleitung: Brigitte Llanos-Farfan, Dipl. Psychologin, Familientherapeutin, Supervisorin



Rechtsfragen und Einzelthemen



Die menschliche Sorge füreinander ist oft durch einen übergeordneten Rechtsrahmen geregelt. Darum geht es in den Veranstaltungen aus W4. Die Veranstaltungen in W4 stehen allen interessierten BewerberInnen, aktiven Pflegeeltern und Paten nach Neigung und Bedarf offen – unabhängig von der Pflegeform, der ihr Pflege- oder Patenkind zugeordnet ist.

Pflegeeltern sprechen mit

Diese Abendveranstaltung wendet sich an Pflegeeltern, die inhaltliche Impulse für die Pflegeelternschule und für die PiB-Vollzeitpflege einbringen möchten. „Pflegeeltern sprechen mit“ wird in lockerer Abfolge in jedem Semester einmal angeboten. Der Dialog soll den direkten Input mit den Pflegeeltern ermöglichen und Gelegenheit geben, die Belange der Vollzeitpflege und der verschiedenen beteiligten Akteure gemeinsam zu erörtern und, wo notwendig, in die Zusammenarbeit einzubinden.

W 4.1 Pflegeeltern sprechen mit

Montag, 16.4.2012, 19 bis 21.15 Uhr

Abbruch, Einbruch, Aufbruch? Das Pflegekind geht

Drei wichtige Gründe bestimmen das Ende vieler Pflegeverhältnisse:

- Statuswechsel wie Adoption oder Volljährigkeit
- eine Auflösung (z. B. Rückkehr zu den leiblichen Eltern, Umzug in eine andere Betreuungform)
- der vorzeitige und ungeplante Abbruch

Zwei Gesprächsabende sind ein Angebot für Pflegeeltern, die sich von ihrem Pflegekind getrennt haben oder es erwägen. Dabei geht es neben dem Erfahrungsaustausch auch um die Bedeutung dieses (bevorstehenden) Abschieds für das eigene Leben und für andere Menschen, die an diesem Prozess beteiligt sind.

Wo stehe ich im Moment mit meinen Gefühlen und Sorgen in diesem Abschiedsprozess? Welche Fragen und Schwierigkeiten habe ich? Was kann in Zukunft aus diesem Prozess der Loslösung erwachsen? Dies sind einige der Fragen, denen wir nachgehen.

W 4.2 Abbruch, Einbruch, Aufbruch? ...

Termine nach Vereinbarung

Kursleitung: Ute Pügner-Selke, Dipl. Psychologin, Fachberaterin für Pflegefamilien

Erste Hilfe am Kind

Das Lehrgangsangebot „Erste Hilfe am Kind“ behandelt die typischen Notfälle im Säuglings- und Kindesalter. Wichtige Hilfsmaßnahmen bei Kindernotfällen können geübt werden. Für alle, die mit Kindern zu tun haben, ist die „Erste Hilfe am Kind“ eine unschätzbare Möglichkeit, die Gesundheit unserer jüngsten Mitmenschen zu schützen und zu bewahren.

Aus dem Inhalt: Verletzungen/Wunden, Verbrennungen, Knochenbrüche, Schock, Kontrolle der Vitalfunktionen, Stabile Seitenlage, Beatmung, Herz-Lungen-Wiederbelebung, Vergiftungen, Erkrankungen im Kindesalter, Verhütung von Unfällen.

W 4.3 Erste Hilfe am Kind

Samstag, 21.4.2012, 9.30 bis 15.30 Uhr

Kursleitung: Life Care



Rechte und Pflichten in Übergangspflegestellen

Übergangspflege-Stellen unterliegen besonderen Bedingungen. Der weitere Lebensweg des Kindes/ Jugendlichen ist völlig offen. Meistens sind Gerichtsverfahren anhängig. Kenntnisse über das Kind/den Jugendlichen sind kaum vorhanden. Die Haltung und Einstellung der leiblichen Eltern ist in der Regel völlig unklar. Vor diesem Hintergrund ist es wichtig zu wissen, wo man als Übergangspflege-Person rechtlich steht.

Wie hafte ich? Welche Rechte habe ich gegenüber leiblichen Eltern? Habe ich Anspruch auf Pflegegeld? Kann ich selbst Entscheidungen für das Kind treffen oder muss ich jedes Mal das Jugendamt fragen?

Das Kurs will Antworten geben und Unsicherheiten abbauen, die den rechtlichen Status von Übergangspflege-Personen betreffen.

W 4.4 Rechte und Pflichten ... Dienstag, 24.4.2012
19 bis 21.15 Uhr

Kursleitung: Matthias Westerholt,
Rechtsanwalt, Fachanwalt für Familienrecht

Schwierige Gespräche positiv gestalten

Als Pflegeeltern führen Sie Gespräche mit unterschiedlichen AnsprechpartnerInnen und zu diversen Anlässen. In diesem Seminar lernen Sie, Inhalte dem Anlass entsprechend vorzubereiten. Wir vermitteln Grundkenntnisse der Kommunikation und erarbeiten Gesprächsstrategien anhand praxisnaher Beispiele. In Übungen werden wir auch schwierige Gesprächssituationen beleuchten und Techniken für konfliktreiche Gesprächsverläufe kennenlernen.

Arbeitsweise:

- praxisnahe Vermittlung von Inhalten
- Bearbeitung konkreter Gesprächsbeispiele aus dem TeilnehmerInnenkreis
- Übungen und Rollenspiele

W 4.5 Schwierige Gespräche ... Samstag, 28.4.2012
9.30 bis 16 Uhr

Kursleitung: Thorsten Hoops, Dipl. Sozialwissenschaftler

„Rauf und runter! Hin und her!“ Aber bitte Rücken und Gelenke schonend!

Der Alltag mit Kindern ist auch für unseren Körper eine Herausforderung. Heben, tragen, Kinderwagen schieben, wickeln, fallen- und liegen gelassene Dinge aufheben, stundenlang auf dem Boden sitzen. Dies sind nur einige Beispiele für teilweise neue und den Körper belastende Bewegungen und Bewegungsabläufe, die das Leben mit Kindern mit sich bringen kann.

Ob in der Kindertagespflege, in der zeitgleich mehrere Kinder betreut, also gehoben und getragen werden, oder in Pflegefamilien, in denen die Kinder oft einen erhöhten Bedarf an körperlicher Nähe haben, oft also viel getragen werden, müssen Pflegeeltern und Betreuungspersonen körperliche Schwerstarbeit leisten. Von vielen wird dies unterschätzt und oft erst wahrgenommen, wenn Schmerzen auftreten.

An diesem Abend werden den TeilnehmerInnen wichtige Grundlagen der Rücken und Gelenke schonenden Haltung vermittelt und wertvolle Tipps für einfache Maßnahmen und Hilfsmittel gegeben, die speziell bei der Arbeit und dem Zusammenleben mit Kindern entlasten.

W 4.6 „Rauf und runter ...“ Dienstag, 22.5.2012
19 bis 21.15 Uhr

Kursleitung: Maike Lundt, Staatlich geprüfte
Gymnastiklehrerin

Amtsvormundschaft im Wandel

Sie haben ein Pflegekind aufgenommen und die elterliche Sorge oder Teile davon sind einem Vormund bzw. Pfleger übertragen worden.

Die personelle Erweiterung im Bereich Amtsvormundschaft des Amtes für Soziale Dienste Bremen ermöglicht, dass Vormünder und Pfleger ihre Aufgaben umfassender wahrnehmen und damit für Pflegeeltern und Pflegekinder präsenter sind.

Diese Veranstaltung will einen aktuellen Überblick über die Rechtslage geben und die Möglichkeiten der Zusammenarbeit zwischen Pflegeeltern, PiB und Vormündern ausleuchten.

W 4.7 Amtsvormundschaft im Wandel

Donnerstag, 24.5.2012, 19 bis 21.15 Uhr

Kursleitung: Hella Mechlem, Amtsvormund, Leiterin des Fachdienstes Amtsvormundschaft in Bremen

Beratung in wirtschaftlichen Fragen

Ob es um die Möbel fürs Kinderzimmer geht oder um neue Kleidung, um die Anschaffung eines Fahrrads oder um therapeutische Maßnahmen – Pflegeeltern erhalten für ihre Hilfe zur Erziehung ein Pflegegeld, mit dem bestimmte Leistungen für das Pflegekind abgedeckt werden.

Aber vielleicht haben Sie Anspruch auf weitere Leistungen? Welche zusätzlichen Mittel und Sonderleistungen werden finanziert und wie kann man sie – gut begründet – beantragen?

W 4.8 Beratung in wirtschaftlichen Fragen

Donnerstag, 21.6.2012, 19 bis 21.15 Uhr

Kursleitung: Rosi Herbold, Dipl. Sozialarbeiterin, Cornelia Goretzki, Dipl. Sozialpädagogin



Verwandtenpflege



Pflegeeltern, die verwandte Kinder oder Jugendliche aufnehmen, stehen vor besonderen Herausforderungen. Damit befassen sich die folgenden Kursangebote.

Wenn Oma, Onkel oder Tante die Erziehung übernehmen – Rollenwechsel und Herausforderungen für alle

Verwandte, die Enkelkinder oder Nichten bzw. Neffen in ihren Haushalt aufnehmen, stellen fest, dass sich das Verhältnis zum Kind verändert. Sie sind jetzt nicht mehr die geliebte Omi oder die Lieblingstante, sondern jemand, der Forderungen stellt, Konflikte mit dem Kind austrägt und die Aufgaben übernimmt, die sonst von den Eltern bewältigt werden.

Wir möchten Sie unterstützen, Ihren erzieherischen Alltag als Bezugsperson zu meistern.

W 5.1 Wenn Oma, Onkel oder Tante ...

Mittwoch, 18.1.2012, 19 bis 21.15 Uhr

W 5.2 Wenn Oma, Onkel oder Tante ...

Mittwoch, 18.7.2012, 19 bis 21.15 Uhr

Kursleitung: Dieter Söker, Dipl. Sozialpädagoge

Besuchskontakte meistern in der Verwandtenpflege

Wenn Sie ein Kind aus der Verwandtschaft in Pflege nehmen, werden Sie in unterschiedlichen familiären Situationen immer wieder mit den leiblichen Eltern ihres Pflegekindes zusammentreffen. Oftmals bringt dies Spannungen und Konflikte mit sich.

Wir wollen gemeinsam nach Lösungen suchen und Erfahrungen austauschen.

W 5.3 Besuchskontakte ...

Mittwoch, 1.2.2012, 19 bis 21.15 Uhr

W 5.4 Besuchskontakte ...

Mittwoch, 25.7.2012, 19 bis 21.15 Uhr

Kursleitung: Dieter Söker, Dipl. Sozialpädagoge



Gruppenangebote

Gruppenangebote unter Anleitung dienen dem lösungsorientierten Austausch unter Pflegefamilien und der Versachlichung von Alltagsproblemen. Auch bieten sie Kontakt zu ähnlich betroffenen Pflegeeltern. Veranstaltungen aus dem Modul G stehen ausschließlich aktiven Pflegepersonen, Pflegeeltern und Paten offen.

Für Gruppenangebote können Sie sich per Telefon (04 21/95 88 20-44), Brief (Seite 103) oder E-Mail (a.lamken@pib-bremen.de) anmelden. Oder Sie nutzen das Online-Formular der Pflegeelternschule unter www.pib-bremen.de.

Neue Wege gehen ...

Supervisionsgruppe für Pflege- und Adoptiveltern

»Schwierigkeiten, Ärger oder Konflikte des Alltags beanspruchen oft meine ganze Aufmerksamkeit und beeinflussen mein Handeln. Dann bin ich in meinen Denkmustern gefangen. Für die schönen Seiten meines Lebens habe ich keinen Blick mehr übrig ...«

Manchmal öffnet die Veränderung des eigenen Blickwinkels eine neue Welt: Ich schlüpfte in die Rolle meines Pflegekindes, meines Partners, der Lehrerin, oder ich nehme Abstand – und plötzlich verstehe ich, freue mich über neue Einsichten und finde einen Weg.

G 1 Neue Wege gehen ... 10 Abende, Termine nach Vereinbarung bitte bei der Pflegeelternschule erfragen, Eigenbeteiligung: 8 Euro pro Abend

Kursleitung: Katharina Witte, Supervisorin

Herausforderungen meistern – das Leben mit Pflegekindern im Kindergarten- und Grundschulalter

Im täglichen Zusammenleben mit Pflegekindern stoßen wir immer wieder an Stolpersteine. Fragen und Unsicherheiten entstehen.

Das betrifft »Kleinigkeiten«, wie das tägliche Zähneputzen, das Einhalten von Regeln bis hin zu Anforderungen von außen: im Kindergarten, im Freundeskreis und in der Schule, wo Lernziele nicht erreicht werden oder das Sozialverhalten zu wünschen übrig lässt.

Wie reagiere ich angemessen? Welche Verhaltensweisen meines Kindes kann ich tolerieren, wo muss ich lenkend eingreifen? Was lösen die Reaktionen der anderen Menschen in mir aus? Was braucht mein Kind, was brauche ich?

Dieses fortlaufende Gruppenangebot bietet Ihnen die Möglichkeit, Themen und Probleme des Erziehungsalltags zu reflektieren und neue Lösungen zu erarbeiten.

G 2 Herausforderungen meistern ... HB-Mitte

10.1./ 7.2./ 6.3./ 17.4./ 8.5./ 12.6./ 10.7.2012 (dienstags), jeweils 19 bis 21.15 Uhr

G 3 Herausforderungen meistern ... HB-Nord,

PiB Büro Vegesack, Zur Vegesacker Fähre 2 - 4
12.1./ 9.2./ 8.3./ 19.4./ 10.5./ 14.6./ 12.7.2012 (donnerstags), jeweils 20 bis 22.15 Uhr

Kursleitung: Ute Pügner-Selke, Dipl. Psychologin, Fachberaterin für Pflegefamilien

Wenn Kinder von Verwandten betreut werden

Eigentlich wollten Sie ja nur mal kurz in Vertretung einspringen und den Verwandten mit der Kinderbetreuung den Rücken frei halten oder eine Krise überwinden helfen ...

Nun ist das Kind Ihr Pflegekind geworden und wird bei Ihnen bleiben. Das hat weit reichende Folgen für alle Beteiligten. Wie verändert sich Ihr Verhältnis zu dem Kind, zu den Eltern des Kindes und zu anderen Verwandten? Welche besonderen Bedürfnisse und Schwierigkeiten haben die Kinder?

Im gemeinsamen Erfahrungsaustausch versuchen wir, Anregungen, praktische Tipps und Ermutigung für die Gestaltung dieser besonderen Situation zu finden.

G 4 Wenn Kinder von Verwandten ... HB-Mitte

Montagvormittag:

16.1./ 13.2./ 12.3./ 14.5./ 11.6./ 2.7.2012

jeweils 9 bis 11.15 Uhr

Kursleitung: Ute Dittmers, Dipl. Sozialpädagogin, Systemische Beraterin und Therapeutin

G 5 Wenn Kinder von Verwandten ... HB-Mitte

Mittwochabend:

18.1./ 15.2./ 21.3./ 18.4./ 16.5./ 20.6./ 18.7.2012

jeweils 19 bis 21.15 Uhr

Kursleitung: Susanne Blüthgen, Individual-psychologische Beraterin, Supervisorin

G 6 Wenn Kinder von Verwandten ... HB-Mitte

Montagabend:

9.1./ 6.2./ 5.3./ 7.5./ 4.6./ 2.7.2012

jeweils 19 bis 21.15 Uhr

Kursleitung: Susanne Blüthgen

G 7 Wenn Kinder von Verwandten ... HB-Mitte

Donnerstagvormittag:

5.1./ 2.2./ 1.3./ 3.5./ 7.6./ 5.7.2012

jeweils 9 bis 11.15 Uhr

Kursleitung: Susanne Blüthgen

G 8 Wenn Kinder von Verwandten ... HB-Nord

PiB-Büro Vegesack, Zur Vegesacker Fähre 2-4

Dienstagabend:

10.1./ 7.2./ 13.3./ 17.4./ 8.5./ 12.6./ 10.7.2012

jeweils von 19 bis 21.15 Uhr

Kursleitung: Christina Umbach, Dipl. Psychologin



Unter uns – Beratungsgruppe für Pflegeeltern von Pflegekindern unter 12 Jahre

„So richtig verstehen, was bei uns manchmal los ist, kann in meinem Umfeld eigentlich keiner.“ – „Eigentlich läuft bei uns alles ganz normal und doch ist es irgendwie sehr anders.“ – „Ich traue mich eigentlich nicht zu sagen, dass ich manchmal mit den Nerven ganz schön runter bin.“ – „Unsere Fortschritte sind riesengroß, aber mitteilen kann ich sie kaum, weil im Außen ganz andere Maßstäbe gelten.“

Solche Sätze fallen oft, wenn Pflegeeltern unter sich sind. Denn auf den ersten Blick unterscheidet sich das Leben in einer Pflegefamilie kaum von dem in anderen Familien – und doch ist es oft so ganz anders. In dieser Beratungsgruppe können Pflegeeltern sich Anregungen, Hilfe und Unterstützung für den Umgang mit den kleinen und großen Herausforderungen im Leben einer Pflegefamilie holen – unter fachlicher Anleitung und im vertrauensvollen, gegenseitigen Austausch.

G 9 Unter uns ...

9.1./ 13. 2./ 12.3./ 14.5./ 11.6./ 9.7. 2012 (montags)
jeweils 19 bis 21 Uhr

Ort: Praxis für Psychotherapie und Beratung,
Graf-Waldersee-Str. 1 (gegenüber der Prof. Hess-Kinder-
klinik), 28205 Bremen

Kursleitung: Christine Thies, Dipl. Psychologin,
Psychologische Psychotherapeutin

Pflegeeltern verstehen sich ohne viele Worte

In dieser fortlaufenden Gruppe geht es um Unterstützung und Hilfestellung im Familien-Alltag. Sie ist für alle Pflegeeltern offen. Oft gewünschte Themen:

- Wie geht es dem Kind?
- Wie geht es uns als Pflegeeltern mit (fehlenden) Kontakten und Auseinandersetzungen mit der Herkunftsfamilie?
- Pflegekinder sind oft entmutigte Kinder:
Wie können wir als Pflegeeltern dem Kind immer wieder Vertrauen geben? Wie gehen wir als Pflegeeltern mit Leistungsschwäche, Verweigerung in der Schule und Zuhause oder mit sozialen Schwierigkeiten (nicht nur) in der Pubertät um?

In vertrauensvoller Atmosphäre suchen wir gemeinsam nach Lösungen. Wir teilen unsere kleinen und großen Sorgen, Fragen und Ängste miteinander genauso wie die kleinen und großen Freuden und das Glück über das Pflegekind, (nicht nur) wenn Vertrauen und Selbstvertrauen wachsen.

G 10 Pflegeeltern verstehen sich ...

9.1./ 13.2./ 12.3./ 16.4./ 14.5./ 4.6./ 9.7.2012
(montags), jeweils 20 bis 22.15 Uhr

Ort: Psychologische Beratungspraxis in Vegesack,
Breite Straße 29, Telefon 69 899 500

Kursleitung: Gertrud Aldrup,
Individualpsychologische Beraterin

Einlassen und loslassen – Supervisionsgruppe für Übergangspflege-Personen

Ein fremdes Kind übergangsweise aufzunehmen, stellt Familien vor besondere Herausforderungen. Denn die Extremerfahrungen von Abbruch und Fremde bei den Kindern wirkt in die Familie: Sich im Spannungsfeld zwischen den Polen »richtig« zu verhalten, ist nicht einfach.

Dieses Gruppenangebot bietet Ihnen die Möglichkeit, sich miteinander über die besonderen Herausforderungen an Ihre Rolle als Übergangspflege-Personen auszutauschen. Sie haben die Gelegenheit, diesbezüglich wichtige Themen zu reflektieren und miteinander neue Sichtweisen und Lösungen zu entwickeln.



G 11 Einlassen und Loslassen ...

16.1./ 13.2./ 5.3./ 16.4./ 7.5./ 4.6.2012 (montags)
jeweils 9.30 bis 11.30 Uhr

Kursleitung: Clemens Metzmacher, Dipl. Psychologe,
Systemischer Therapeut und Berater (SG)

G 12 Einlassen und Loslassen ...

7.2./ 6.3./ 17.4./ 15.5./ 12.6./ 10.7.2012 (dienstags)
jeweils von 19.30 bis 21.30 Uhr

Kursleitung: Ute Wölk, Supervisorin (DGSV), Familien-
therapeutin (SG)

Supervisionsgruppe für Pflegeeltern mit kleinen Kindern

Vielleicht kennen Sie diese Gedanken auch – als eigene oder als welche aus Ihrem Umfeld: »Fast wäre ich geplatzt!«, »Da fiel mir dann gar nichts mehr zu ein« oder »Irgendwie wusste ich nicht mehr weiter!« Ärger, Ratlosigkeit und Unsicherheit können solche Situationen begleiten.

Mit diesen und ähnlichen Szenen aus dem erzieherischen Alltag als Pflegeeltern wollen wir uns in der Supervisions-Gruppe gemeinsam beschäftigen.

Methoden der systemisch-lösungsorientierten Beratung helfen, Distanz zum Geschehen zu finden und den Blick auf das Familiensystem und die Wechselwirkungen zwischen den Familienmitgliedern zu werfen. Dabei erhalten die Ressourcen und Kompetenzen aller Beteiligten eine besondere Bedeutung.

Pflegeeltern können die unterschiedlichen Perspektiven in der Gruppe nutzen und von der Vielfalt der Ideen und Meinungen profitieren.

G 13 Supervisionsgruppe für Pflegeeltern ...

18.1./ 15.2./ 21.3./ 18.4./ 16.5./ 20.6./ 18.7.2012
(mittwochs) jeweils 19 bis 21 Uhr

Eigenbeteiligung: 8 Euro pro Abend

Kursleitung: Martina Boller
Dipl. Pädagogin, Supervisorin

Zwei Mütter? Vater eins und Vater zwei? Oder wie? Supervisionsgruppe für gleichgeschlechtliche Pflegeeltern

Wenn zwei gleichgeschlechtliche Partner oder Partnerinnen ein Pflegekind aufnehmen oder planen, es aufzunehmen, kann es zu vielen Fragen und Herausforderungen kommen. Zusätzlich zu der besonderen Aufgabe, ein zunächst fremdes Kind in den eigenen sozialen Kontext aufzunehmen, für das Kind Sorge zu tragen, es zu fördern und liebevoll zu begleiten, kommt die in unserer Gesellschaft immer noch besondere Situation, eine - gemessen an dem klassischen Bild von Familie - „untypische“ und „ungewöhnliche“ Familie zu bilden.

In der Supervisionsgruppe wollen wir uns mit den besonderen Herausforderungen für gleichgeschlechtliche Pflegeeltern beschäftigen. Hier geht es um die Fragestellungen, die in konkreten Situationen auftreten und die die Pflegeeltern in die Gruppe einbringen. Die Fragen können sehr unterschiedlich sein, Fragen wie z. B.: Inwieweit braucht das Kind eine ergänzende gleichgeschlechtliche Bezugsperson (bei einem lesbischen Paar eine männliche, bei einem schwulen Paar eine weibliche Bezugsperson)? Wie kann eine für alle Beteiligten hilfreiche und sinnvolle Verantwortungs- und Aufgabenverteilung aussehen? Wie können die Pflegeeltern mit Vorurteilen und Diskriminierung umgehen, mit denen sie potentiell oder tatsächlich von Seiten von Einzelpersonen oder Institutionen konfrontiert werden? Wie können die Pflegeeltern Sicherheit in ihrer Rolle als Pflegemütter bzw. Pflegeväter finden?

Methoden der systemischen Beratung helfen, Distanz zum Geschehen zu finden und den Blick auf das Familiensystem und die Wechselwirkungen zwischen den Familienmitgliedern zu werfen. Dabei erhalten die Ressourcen und Kompetenzen aller Beteiligten eine besondere Bedeutung. Die Pflegeeltern können die Perspektivenvielfalt der Gruppe nutzen und von der Vielfalt der Ideen und Meinungen profitieren.

G 14 Zwei Mütter? ...

Erster Termin: Dienstag, 24.1.2012, 19 bis 21 Uhr
Die weiteren Termine werden beim ersten Treffen vereinbart.

TeilnehmerInnen: Einzelpersonen oder Paare, die in gleichgeschlechtlichen Zusammenhängen leben, ein Pflegekind aufnehmen möchten oder bereits aufgenommen haben.

Eigenbeteiligung: 8 Euro pro Abend

Kursleitung: Christiane Schellong, systemische Beratung und Supervision



Pubertät ist, wenn Eltern komisch werden

Unterstützende Supervisions-Gruppe für Pflegeeltern mit pubertierenden Jugendlichen.

Die Pubertät kann ein schwieriger Abschnitt im Leben junger Menschen sein. Körper und Rollen verändern sich. Heranwachsende entwickeln ihre Urteilsfähigkeit und stellen das Handeln der Eltern in Frage. In unendlichen Variationen geht es immer wieder um die Kernfrage: Wie viel Freiheit bzw. Vertrauen braucht das Kind/der Jugendliche jetzt? Wo sind aber Grenzen, neue Regeln, liebevolle Strenge und Führung nötig?

Wir wollen anhand von typischen Situationen aus Ihrem Erziehungsalltag diese Fragen kreativ und spielerisch beleuchten, uns für alle beteiligten Personen sensibilisieren und neue Verhaltensmöglichkeiten gemeinsam entwickeln. Die Perspektivenvielfalt der Gruppe hilft Ressourcen und Kompetenzen zu entdecken und Lösungsschritte zu entwickeln. Das darf auch Spaß machen!

G 15 Pubertät ist, wenn ...

16.1./ 6.2./ 5.3./ 16.4./ 7.5./ 4.6./ 9.7.2012
(montags), jeweils 19 bis 21 Uhr

Eigenbeteiligung: 8 Euro pro Abend

Ort: PiB-Pflegeelternschule

Kursleitung: Claudia Nickel, Dipl. Sozialpädagogin,
Supervisorin

G 16 Pubertät ist, wenn ...

5.1./ 2.2./ 1.3./ 12.4./ 10.5./ 7.6./ 5.7.2012
(donnerstags), jeweils 19 bis 21 Uhr

Ort: Neue Sichten – Neue Wege, Psychologische
Praxisgemeinschaft, Hindenburgstraße 49,
Eingang: Ecke Krudops Berg, 28717 Bremen-Lesum,
Tel. 0421 / 396 24 70

Eigenbeteiligung: 8 € pro Abend

Kursleitung: Dietmar Kappitz, Dipl. Psychologe,
Paar- und Familientherapeut, Supervisor



Elterngruppe für Flüchtlingskinder

Einmal monatlich treffen sich Pflegeeltern und Vormünder, die Kinder und Jugendliche betreuen, die ohne den Schutz von Eltern oder anderen erwachsenen Personen aus ihren Heimatländern flüchten mussten.



Dieser Gesprächskreis bietet Raum, über die besondere Lage der Kinder zu sprechen. Der Erfahrungsaustausch untereinander wird im Vordergrund der Gespräche stehen.

Pflegeeltern berichten immer wieder davon wie schwer es ist, die Zurückhaltung oder fehlendes Vertrauen von Pflegekindern nicht persönlich auf sich zu beziehen, wie schwierig manchmal der Zugang zu einem Kind oder Jugendlichen sein kann – aber auch von Erlebnissen, die Kraft geben und Freude machen.

Dieses Gesprächsangebot soll Ihnen außerdem die Möglichkeit bieten, Kontakte zu knüpfen und mit gestärktem Selbstvertrauen Ihre Aufgabe zu meistern.

G 17 Elterngruppe für Flüchtlingskinder

3.1./ 7.2./ 6.3./ 3.4./ 8.5./ 5.6./ 3.7.2012 (dienstags)
jeweils 19 bis 21.15 Uhr

Kursleitung: Iris Virkus, Dipl. Psychologin, Mediatorin

Elterngruppe für Pflegeeltern aus dem Sozialen Netz

Die Erziehung von Kindern stellt uns immer wieder vor neue Herausforderungen, die sich nicht spielend bewältigen lassen. Dies gilt besonders für die Erziehung von Pflegekindern, die einen konsequenten, liebevollen und verlässlichen Umgang in ihrem Leben selten kennengelernt haben. Bei Auseinandersetzungen die Ruhe zu bewahren, angemessen zu reagieren und den Überblick zu behalten, ist ein hohes Ziel – aber nicht leicht.

In dieser Gruppe haben Sie die Möglichkeit, sich über die vielen großen und kleinen Probleme des Alltags auszutauschen und praxisnahe Tipps für die Erziehung mit nach Hause zu nehmen. Dabei werden wir immer auch die Interessen, Bedürfnisse und nicht zuletzt auch die Biographie der Kinder und Jugendlichen im Auge haben.

G 18 Elterngruppe Soziales Netz

25.1./ 29.2./ 21.3./ 25.4./ 30.5./ 27.6.2012
(mittwochs), jeweils 19 bis 21.15 Uhr

Kursleitung: Marco Knief, Dipl. Sozialpädagoge

Erziehung ist nicht einfach ... Pflegeeltern beraten Pflegeeltern

Alle Kinder bereiten ihren Eltern gelegentlich Kopfbrechen – Pflegekinder manchmal etwas häufiger. Da sie oft aus schwierigen Familienverhältnissen kommen, tragen sie besondere Probleme in die Pflegefamilie hinein und können alle Familienmitglieder auf eine harte Probe stellen.

In einer strukturierten Gesprächsrunde mit fachlicher Begleitung bieten wir Pflegeeltern die Möglichkeit, ihren Erziehungsalltag mit seinen Problemen gemeinsam zu reflektieren und dabei neue Lösungen zu entwickeln.

G 19 Erziehung ist nicht einfach ...

19.1./ 16.2./ 15.3./ 26.4./ 31.5./ 12.7. (donnerstags)
jeweils 19 bis 21.15 Uhr

Eigenbeteiligung: 8 Euro pro Abend

Kursleitung: Brigitte Llanos-Farfán,
Dipl. Psychologin, Familientherapeutin, Supervisorin



Beratungsgruppe für Pflegeeltern mit Pflegesöhnen

Jungen fallen immer wieder durch ihr Aggressionsverhalten auf. Als Erziehungspersonen fühlen wir uns dann häufig überfordert, sind verzweifelt und wissen nicht mehr weiter. Dann ist die Frage: Wie kann ich Grenzen setzen, ohne die Grenzen des Jungen zu überschreiten?

Gerade Jungen brauchen Grenzen. Grenzen helfen ihnen bei der Orientierung. Wem Orientierung fehlt, der wird so lange nach Grenzen rufen, bis ihn einer wahrnimmt. Passiert nichts, wird er immer lauter und schlägt eventuell über die Stränge.

In der Gruppe unterstützen wir uns gegenseitig und finden gemeinsam Lösungen. Sie dienen der Begleitung und dem Austausch über Alltagssituationen im Zusammenleben mit Pflegesöhnen. Es wird darum gehen, Jungen mit ihren Stärken und Schwächen anzunehmen – und mit den Problemen, die sie haben und die sie machen. Dafür müssen wir die Gründe ihres Verhaltens besser verstehen lernen. Wenn das gelingt, werden wir hinter den Fassaden liebenswerte Jungen entdecken, die uns Freude machen!

G 20 Beratungsgruppe für Pflegeeltern mit Pflegesöhnen

12.4./ 10.5./ 14.6./ 12.7.2012 (donnerstags)
jeweils 19 bis 21.15 Uhr

Kursleitung: Burkhard Jutz, Erzieher, Gewaltberater/
Gewaltpädagoge, „Männer gegen Männer-Gewalt e. V.“
Bremen

Vom Alltag abschalten, entspannen und neue Kraft tanken – darum geht es in den folgenden Kursen, die Pflegeeltern stärken wollen.

Atempausen – damit die Freude uns erhalten bleibt

Manchmal wird der Stress um uns herum so groß, dass er uns überall innen zu erreichen scheint und wir angestrengt durch die Tage hetzen. Innehalten – leichter gesagt als getan. Der Atem kann uns Freund und Wegweiser sein, zu unserem eigenen Rhythmus zurückzufinden.

Die Atemarbeit nach Ilse Middendorf zeigt uns einen Weg, der unser Vertrauen in die eigene Kraft stärkt. Dadurch entsteht Zuversicht und wir können uns wieder mit mehr Freude unseren Aufgaben widmen.

Mit leichten Bewegungsabläufen erfahren wir an vier Abenden die Individualität unseres Atems und die (Spiel-)Räume, die uns gerade zur Verfügung stehen. Im Atem finden wir ein Zuhause in uns selbst.

Bitte bequeme Kleidung mitbringen!

G 21 Atempausen ...

19.1./ 2.2./ 16.2./ 15.3./ 29.3./ 19.4./ 3.5./ 21.6./ 28.6.2012 (donnerstags)
jeweils 19.30 bis 21 Uhr

Ort: Frauenstadthaus, Am Hulsberg 11, 28205 Bremen

Kursleitung: Elisabeth Lohbreier, Dipl.-Sozialpädagogin, Atemtherapeutin, Koordinatorin für die ambulante Kinderhospizarbeit Löwenherz e. V. in Niedersachsen

Zeit zum Entspannen – auch für Ungeübte

Schaffen Sie sich einen Ausgleich zu den vielfältigen Aufgaben des Alltags. Dieser Entspannungskurs ist geeignet für alle, auch wenn Sie sich als untrainiert, zögerlich und körperlich eingeschränkt bezeichnen würden. Atmen Sie in ruhiger Atmosphäre durch und beschäftigen sich damit, was Ihnen gut tut.

In diesem Kurs werden einfache Formen der Bewegung und Entspannung mit schöner Musik kombiniert. Auch für Gespräche über die verschiedenen Anforderungen und Freuden des Familienalltags wird Platz sein. Laden Sie Ihre Akkus doch mal wieder auf – ohne Leistungsdruck und zusammen mit anderen.

G 22 Zeit zum Entspannen ...

24.1./ 7.2./ 21.2./ 6.3./ 21.3./ 17.4.2012 (dienstags)
jeweils 9 bis 10.30 Uhr

Ort: HollerHaus, Hollerstraße 14 im Viertel, 28203 Bremen

Kursleitung: Monika Möhlenkamp, Physiotherapeutin, Referentin für Burnout-Präventionsseminare, Lehrerin der Neuen Rückenschule

Familienkurse bieten Pflegefamilien die Gelegenheit zu zwangloser Begegnung und zum Austausch bei einer Freizeitaktivität. Vielleicht haben Sie ja Lust?!

Zu Familienkursen können Sie sich per Telefon (04 21/95 88 20-44), Brief (Seite 103) und E-Mail (a.lamken@pib-bremen.de) anmelden. Oder Sie nutzen das Online-Formular der Pflegeelternschule unter www.pib-bremen.de.

Viele Familien- und Kinderkurse werden durch Spenden von Firmen und Privatpersonen unterstützt, um die Kosten für die Teilnahme gering zu halten. Dafür bedanken wir uns bei den Spendern!

Wir freuen uns über Ihre Anregungen oder Kritik zu den Kursen der Pflegeelternschule. Dafür haben Anneli Lamken und Nicole Lüllmann immer ein offenes Ohr. Sie können uns auch gerne eine E-Mail an zufriedenheit@pib-bremen.de senden.



Babyturnen

Babys und Kleinkinder ab einem Alter von ca. 8 Monaten (sobald sie beginnen, sich fortzubewegen) können sich in einer Bewegungslandschaft frei bewegen, ihr motorisches Können ausprobieren und stetig erweitern. Die Kinder sind in einem angenehm warmen Raum nur leicht bekleidet, damit sie möglichst wenig in ihrem Bewegungsdrang gebremst werden. Die Eltern nutzen die Gelegenheit für einen Austausch untereinander.

Kinder, die in ihrer motorischen Entwicklung deutlich verzögert sind, dürfen ab einem Alter von 9 Monaten dabei sein, auch wenn sie sich noch nicht aktiv fortbewegen. Sie können sich hier viele Anregungen holen, um den gleichaltrigen Kindern möglichst bald durch den Raum folgen zu können. Andere Kinder wirken oft wie ein Motor für den eigenen Ehrgeiz, etwas Neues auszuprobieren.

F1 Babyturnen

5.1./ 19.1./ 2.2./ 16.2./ 1.3./ 15.3./ 29.3./
12.4./ 26.4./ 10.5./ 24.5./ 7.6./ 21.6.2012
(donnerstags)

jeweils 11.30 bis 12.30 Uhr

Ort: »Babyzeit in Bremen«, Praxis für GfG-Familienbegleitung und entwicklungsfördernde Neonatalbegleitung, Bremerhavener Straße 49/51, 28217 Bremen

Kursleitung: Babette Wegehaupt, GfG-Familienbegleiterin





Krabbelgruppe für Kinder (bis 36 Monate) und Pflegeeltern

Wenn ein kleines Kind in die Pflegefamilie kommt, stehen Eltern mit wenig Erziehungserfahrung oftmals vor großen Herausforderungen. Praktische Alltagsfragen brauchen gute Antworten, manches Problem eine praktische Lösung. Am häufigsten betrifft dies die Themen Ernährung, Entwicklung eines Kindes, Eltern-Kind-Beziehung, altersgerechtes Spielzeug und andere Anschaffungen ...

Bei allen Fragen der Großen, richtet sich dieses Gruppenangebot gleichermaßen an die Kleinen: Für sie ist es wichtig, in einer fortlaufenden Gruppe mit anderen Kindern regelmäßig in Kontakt zu kommen und so quasi spielend Vertrauen zu entwickeln.

Dieses Gruppenangebot soll Pflegekindern und ihren Pflegeeltern die Möglichkeit bieten, Kontakte zu knüpfen, sich mit anderen auszutauschen, Fragen auch unter fachlicher Anleitung zu erörtern, Antworten zu finden und beraten zu werden.

Auch Pflegeeltern, die schon vor längerer Zeit ein kleines Kind aufgenommen haben, sind herzlich willkommen und eingeladen, von ihren Erfahrungen zu berichten.

F2 Krabbelgruppe ...

6.1./ 20.1./ 3.2./ 17.2./ 2.3./ 16.3./ 30.3./ 13.4./ 27.4./ 11.5./ 25.5./ 8.6./ 22.6./ 6.7./ 20.7.2012 (freitags), jeweils 10 bis 11.30 Uhr

Kursleitung: Maria Ramcke, Motopädin

F3 Krabbelgruppe ...

12.1./ 26.1./ 9.2./ 23.2./ 8.3./ 22.3./ 5.4./ 19.4./ 3.5./ 31.5./ 14.6./ 28.6./ 12.7./ 26.7.2012 (donnerstags), jeweils 10.30 bis 12 Uhr

Kursleitung: Babette Wegehaupt, GFG-Familienbegleiterin

F4 Krabbelgruppe ...

13.1./ 27.1./ 10.2./ 24.2./ 9.3./ 23.3./ 20.4./ 4.5./ 18.5./ 1.6./ 15.6./ 29.6./ 13.7./ 27.7.2012 (freitags) jeweils 10 bis 11.30 Uhr

Kursleitung: Maria Ramcke, Motopädin

Kindergarten und Spielkreis – neue Welten tun sich auf. Für Kinder (2-5 Jahre) und Pflegeeltern

Wenn Pflegekinder in den Kindergarten kommen, haben Pflegeeltern viele Fragen: Ist mein Kind da gut aufgehoben, fühlt es sich wohl? Wie verkraftet es die Trennung? Wie kommt es mit den anderen Kindern zurecht? Diese Fragen, die vor allem im ersten Jahr in Kindergarten und Spielkreis Bedeutung haben, stehen im Mittelpunkt des Gespräches.

Für die Kleinen gibt es unterdessen ein eigenes, angeleitetes Angebot zum Basteln oder Spielen.

F5 Kindergarten und Spielkreis ...

13.1./ 17.2./ 9.3./ 13.4./ 11.5./ 8.6./ 13.7.2012 (freitags) jeweils 15.30 bis 17 Uhr

Kursleitung: Sabine Frölich, Dipl. Sozialpädagogin

Kinderkurse sind ein Extra-Angebot an Pflegekinder, die zur Abwechslung etwas mit anderen Pflegekindern unternehmen wollen. Die Kursthemen machen hoffentlich Lust, das auszuprobieren und dabei gleich etwas Neues zu erleben. Zu den Kinderkursen können Sie sich per Telefon (04 21/95 88 20-44), Brief (Seite 103) und E-Mail (a.lamken@pib-bremen.de) anmelden.

Die Meinung von Pflegekindern interessiert uns. Wenn Ihr uns zu Kinderkursen Eure Meinung sagen oder Ideen und Wünsche anmelden wollt, schreibt uns einfach an Kinderkurse@pib-bremen.de

Wer gerne malt, kann uns gerne seine Bilder schicken: Wir suchen immer Zeichnungen und Gemälde, die das Programmheft der Pflegeelternschule bebildern und verschönern! Schickt uns Eure Bilder (möglichst nicht geknickt) per Post an PiB – Pflegekinder in Bremen gGmbH, Gunda Meyer-Westphal, Bahnhofstraße 28-31, 28195 Bremen.

Leider können die Gemälde nicht größer als DIN A4 sein, sonst können wir sie nicht weiter bearbeiten. Wer Bilder digitalisiert einsenden möchte, kann das an g.meyer-westphal@pib-bremen.de direkt tun (max. 5 MB). Wir freuen uns schon!



Ein Weg zu Selbstwertgefühl & Selbstvertrauen Psychomotorik für 4- bis 6-Jährige

Die Balance zwischen Körper, Geist und Seele ist für eine gesunde geistige emotionale Entwicklung des Kindes von großer Bedeutung. Psychomotorik betont diesen Zusammenhang von Wahrnehmen, Erleben, Bewegen und Handeln. Bewegung wird hier nicht allein auf den Körper bezogen, sondern als eine Möglichkeit betrachtet, die Gesamtpersönlichkeit des Kindes zu fördern.

K1 Psychomotorik für 4- bis 6-Jährige

13.1./ 27.1./ 10.2./ 24.2./ 9.3./ 23.3./ 20.4./ 4.5./
15.6./ 29.6./ 13.7.2012 (freitags)
jeweils 15 bis 16 Uhr

Ort: Turnhalle auf dem Gelände der
Stiftung Alten Eichen, Horner Heerstraße 19

Kursleitung: Maria Ramcke, Motopädin

Ein Weg zu Selbstwertgefühl & Selbstvertrauen Psychomotorik für 7- bis 10-Jährige

Inhalt wie oben.

K2 Psychomotorik für 7- bis 10-Jährige

13.1./ 27.1./ 10.2./ 24.2./ 9.3./ 23.3./ 20.4./ 4.5./
15.6./ 29.6./ 13.7.2012 (freitags)
jeweils 16 bis 17 Uhr

Ort: wie oben

Kursleitung: Maria Ramcke, Motopädin

Vom Baum zum Holzschiffchen – für Pflegekinder und Geschwisterkinder (8 bis 12 Jahre)

Holz ist hart? In diesem Kurs lernt Ihr auch die weichen Seiten von Holz kennen und mit dem Material zu arbeiten. Es beginnt mit einer gemeinsamen Exkursion in den Bürgerpark. Da schauen wir Büsche und Bäume an: Die Weide ist schön für Flöten, Birke macht tolle Schachteln – und die Pappel Papier. So was muss man wissen, wenn man sich etwas aus Holz basteln will. Und das ist das Ziel dieses Kinderferienkurses: An fünf Tagen können PiB-Kinder in der gut ausgerüsteten Werkstatt von „Handwerk gGmbH“ – dem Kompetenzzentrum der Handwerkskammer Bremen – an Holz werkeln und etwas nach eigenen Vorstellungen bauen. Dabei helfen ausgebildete Fachleute.

Für Verpflegung ist gesorgt.

K3 Vom Baum zum Holzschiffchen ...

Montag, 26.3. bis Freitag, 30.3.2012
jeweils 10 bis 15 Uhr

Ort: HandWERK, Schongauer Str. 2,
28219 Bremen

Kursleitung: Michael Meybohm, Tischler, Mitarbeiter im Handwerk



Bei uns macht es Peng! Wir bauen Raketen. Für Pflege- und Geschwisterkinder ab 7 Jahre

Du hast Lust große und kleine Raketen zu bauen? Gemeinsam mit anderen Pflegekindern kannst Du bunte Raketen entwerfen, bauen und mit viel Tamtam und Feuerwerk hochgehen lassen. Einen ganzen Samstag darf die Gruppe experimentieren. Der Ergotherapeut Andreas Sarembe und sein Team, das schon ganz viel Erfahrungen mit Kindern und Raketen hat, unterstützen Euch. Sie kennen Tricks, wie es noch bunter und lauter knallt – und können sogar erklären, was warum und wie wirkt. Na – neugierig?!

K4 Bei uns macht es Peng!

Samstag, 28.04.2012 , 9.30 bis 14.30 Uhr

Ort: Praxis für Ergotherapie Andreas Sarembe,
Sonneberger Str. 20, 28329 Bremen

Kursleitung: Andreas Sarembe, Ergotherapeut



Termin	Nr.	Gruppenangebot	Seite
Termine nach Vereinbarung	G 1	Neue Wege gehen ... Supervisionsgruppe für Pflege- und Adoptiveltern	66
dienstags monatlich. Beginn 3.1. 19 bis 21.15 Uhr	G 17	Elterngruppe für Flüchtlingskinder	78
donnerstags monatlich. Beginn 5.1. 9 bis 11.15 Uhr	G 7	Wenn Kinder von Verwandten betreut werden HB-Mitte	69
donnerstags monatlich. Beginn 5.1. 19 bis 21 Uhr	G 16	Pubertät ist, wenn die Eltern anfangen komisch zu werden HB-Nord	77
montags monatlich. Beginn 9.1. 19 bis 21.15 Uhr	G 6	Wenn Kinder von Verwandten betreut werden HB-Mitte	69
montags monatlich. Beginn 9.1. 19 bis 21 Uhr	G 9	Unter uns – Beratungsgruppe für Pflegeeltern von Pflegekindern unter 12 Jahre	70
montags monatlich. Beginn 9.1. 20 bis 22.15 Uhr	G 10	Pflegeeltern verstehen sich ohne viele Worte	71
dienstags monatlich. Beginn 10.1. 19 bis 21.15 Uhr	G 2	Herausforderungen meistern – das Leben mit Pflegekindern im Kindergarten- und Grundschulalter HB-Mitte	67

Termin	Nr.	Gruppenangebot	Seite
dienstags monatlich. Beginn 10.1. 19 bis 21.15 Uhr	G 8	Wenn Kinder von Verwandten betreut werden HB-Nord	69
donnerstags monatlich. Beginn 12.1. 20 bis 22.15 Uhr	G 3	Herausforderungen meistern – das Leben mit Pflegekindern im Kindergarten- und Grundschulalter HB-Nord	67
montags monatlich. Beginn 16.1. 9 bis 11.15 Uhr	G 4	Wenn Kinder von Verwandten betreut werden HB-Mitte	68
montags monatlich. Beginn 16.1. 9.30 bis 11.30 Uhr	G 11	Einlassen und Loslassen – Supervisionsgruppe für Übergangspflege-Personen	72
montags monatlich. Beginn 16.1. 19 bis 21 Uhr	G 15	Pubertät ist, wenn die Eltern anfangen komisch zu werden HB-Mitte	76
mittwochs monatlich. Beginn 18.1. 19 bis 21.15 Uhr	G 5	Wenn Kinder von Verwandten betreut werden HB-Mitte	68
mittwochs monatlich. Beginn 18.1. 19.15 bis 21.15 Uhr	G 13	Supervisionsgruppe für Pflegeeltern mit kleinen Kindern	73

Termin	Nr.	Gruppenangebot	Seite
donnerstags monatl. Beginn 19.1. 19 bis 21.15 Uhr	G 19	Erziehung ist nicht einfach ... Pflegeeltern beraten Pflegeeltern	80
donnerstags monatl. Beginn 19.1. 19.30 bis 21 Uhr	G 21	Atempausen – damit die Freude uns erhalten bleibt	82
dienstags monatl. Beginn 24.1. 9 bis 10.30 Uhr	G 22	Zeit zum Entspannen – auch für Ungeübte	83
dienstags monatl. Beginn 24.1. 19 bis 21 Uhr	G 14	Zwei Mütter? ... Vater eins und Vater zwei? ... Oder wie? ... Supervisionsgruppe für gleichge- schlechtliche Pflegeeltern	74
mittwochs monatl. Beginn 25.1. 19 bis 21.15 Uhr	G 18	Elterngruppe für Pflegeeltern aus dem sozialen Netz	79
dienstags monatl. Beginn 7.2. 19.30 bis 21.30 Uhr	G 12	Einlassen und Loslassen – Supervisionsgruppe für Übergangspflege-Personen	72
donnerstags monatl. Beginn 12.4., 19.30 bis 21.30 Uhr	G 20	Beratungsgruppe für Pflegeeltern mit Pflegesöhnen	81

Termin	Nr.	Veranstaltung	Seite
Termine nach Vereinbarung	W 4.2	Abbruch – Einbruch – Aufbruch ... ein Pflegeverhältnis wird beendet	57
Do 5.1. (Beginn) 11.30 bis 12.30 Uhr	F 1	Babyturnen	85
Fr 6.1. (Beginn) 10.30 bis 12 Uhr	F 3	Krabbelgruppe für Kinder (bis 36 Monate) und Pflegeeltern	86
Do 12.1. (Beginn) 10 bis 11.30 Uhr	F 2	Krabbelgruppe für Kinder (bis 36 Monate) und Pflegeeltern	87
Fr 13.1. (Beginn) 10 bis 11.30 Uhr	F 4	Krabbelgruppe für Kinder (bis 36 Monate) und Pflegeeltern	87
Fr 13.1. (Beginn) 15 bis 16 Uhr	K 1	Ein Weg zu Selbstwertgefühl & Selbstvertrauen – Psychomotorik für 4- bis 6-Jährige	89
Fr 13.1. (Beginn) 16 bis 17 Uhr	K 2	Ein Weg zu Selbstwertgefühl & Selbstvertrauen – Psychomotorik für 7- bis 10-Jährige	89
Fr 13.1. (Beginn) 15.30 bis 17 Uhr	F 5	Kindergarten & Spielkreis – neue Welten tun sich auf. Für Kinder (2-5 Jahre) und Pflegeeltern	87
Mi 18.1. 19 bis 21.15 Uhr	W 5.1	Wenn Oma, Onkel oder Tante die Erziehung übernehmen – Rollen- wechsel und Herausforderungen für alle	64

Termin	Nr.	Veranstaltung	Seite
Mi 1.2. 19 bis 21.15 Uhr	W 5.3	Besuchskontakte meistern in der Verwandtenpflege	65
Do 2.2. 19 bis 21.15 Uhr	W 1.1	Kinder, Konflikte, Konsequenzen – oder das Gute des „Nein“	29
Mo 6.2. 19 bis 21.15 Uhr	W 2.1	Frühkindliche Traumata und ihre Folgen in der Pubertät	40
Sa 11.2. 9.30 bis 16 Uhr	W 1.2	Gewaltfreie Erziehung – ja, aber wie?	30
Mo 13.2. 19 bis 21.15 Uhr	W 2.2	Übergänge gestalten	41
Mi 22.2. 19 bis 21.15 Uhr	W 2.3	Vom Trotzkind zum Schulkind. Die Entwicklung der 3- bis 6-Jährigen	42
Fr 24.2. (Beginn) 19 bis 21.15 Uhr		1. Grundkurs für Vollzeitpflege/ Kinder im Exil	12 14
Di 28.2. 19 bis 21.15 Uhr	W 1.5	Das Familienpuzzle – leibliche Kinder und Pflegekinder in einer Familie	33
Sa 3.3. (Beginn) 9.30 bis 15.30 Uhr		1. Grundkurs für Patenschaften	20
Mi 7.3. 19 bis 21.15 Uhr	W 1.3	Junge! Junge! Tei II Warum besonders Jungen Männer (Väter) in der Erziehung brauchen	31

Termin	Nr.	Veranstaltung	Seite
Do 8.3. 19 bis 21.15 Uhr	A 1	Hilfe! Der Hilfeplan ... Plan zum Helfen?	22
Do 8.3. 19 bis 21.15 Uhr	W 3.1	Arbeit mit der Biografie und dem Erinnerungsbuch	52
Fr 9.3. (Beginn) 19 bis 21.15 Uhr		1. Grundkurs für Übergangspflege	16
Mi 14.3. 19 bis 21.15 Uhr	A 3	Frühen Bindungen mit Verständnis begegnen	23
Do 15.3. 19 bis 21.15 Uhr	W 2.9	Kindliche (Bindungs)Entwicklung in den ersten drei Lebensjahren	47
Di 20.3. 19 bis 21.15 Uhr	W 1.4	Kinder mit Klang begeistern – den Alltag mit Hilfe von Klang- schalen und Klanginstrumenten angenehm gestalten	32
Mi 21.3. 19 bis 21.15 Uhr	A 7	Integrationsphasen von Pflegekindern	25
Do 22.3. 19 bis 21.15 Uhr	A 5	Übergangspflegestellen im Hilfeplangeschehen	24
Sa 24.3. 9.30 bis 15.30 Uhr	W 3.3	Gelingende Kooperationen – Lebensräume für Kinder positiv gestalten	53
Mo 26.3. (Beginn) 10 bis 15 Uhr	K 3	Vom Baum zum Holzschiffchen – für Pflegekinder und Geschwister- kinder (8 bis 12 Jahre)	90

Termin	Nr.	Veranstaltung	Seite
Do 12.4. (Beginn) 19 bis 21.15 Uhr	W 2.7	Kinder psychisch kranker Eltern	45
Mo 16.4. 19 bis 21.15 Uhr	W 1.6	Immer Ärger mit den Hausaufgaben? Schluss damit!	34
Mo 16.4. 19 bis 21.15 Uhr	W 4.1	Pflegeeltern sprechen mit	56
Di 17.4. 19 bis 21.15 Uhr	W 2.5	Was macht ihr denn da? – Jugendliche Medienwelt	43
Mi 18.4. 19 bis 21.15 Uhr	W 1.7	Nähe und Distanz – Ein Drahtseilakt für Paten und Pflegeeltern auf Zeit	35
Do 19.4. 19 bis 21.15 Uhr	W 2.6	Wenn Mama nicht mehr Mama ist. Psychische Erkrankungen und ihr Erscheinungsbild	44
Sa 21.4. 9.30 bis 15.30 Uhr	W 4.3	Erste Hilfe am Kind	58
Mo 23.4. 19 bis 21.15 Uhr	W 1.8	Lebensweltorientierung – Pflegekinder da abholen, wo sie stehen	36
Di 24.4. 19 bis 21.15 Uhr	W 4.4	Rechte und Pflichten in Übergangspflegestellen	59
Mi 25.4. 19 bis 21.15 Uhr	W 2.8	Wahrnehmungsstörung oder Konzentrationsschwäche: Was, wenn diese Diagnosen ein kleines Kind betreffen?	46

Termin	Nr.	Veranstaltung	Seite
Sa 28.4. 9.30 bis 16 Uhr	W 4.5	Schwierige Gespräche positiv gestalten	60
Sa 28.4. 9.30 bis 14.30 Uhr	K 4	Bei uns macht es Peng! Wir bauen Raketen ... für Pflege- und Geschwisterkinder ab 7 Jahre	91
Do 3.5. 19 bis 21.15 Uhr	W 1.9	Rapper sind Gangster, Punks Chaoten und Skins alle Nazis?! – Jugendkulturen	37
Mi 9.5. 19 bis 21.15 Uhr	W 3.4	Umgangskontakte gestalten	54
Do 10.5. 19 bis 21.15 Uhr	W 2.10	Helfen durch Beobachtung und Dokumentation	48
Di 22.5. 19 bis 21.15 Uhr	W 4.6	„Rauf und runter! Hin und Her!“ Aber bitte Rücken und Gelenke schonen	61
Do 24.5. 19 bis 21.15 Uhr	W 4.7	Amtsvormundschaft im Wandel	62
Mo 4.6. 19 bis 21.15 Uhr	W 2.11	Mit Ruhe und Gelassenheit ... – Selbstfürsorge für Pflegeeltern	49
Fr 8.6. (Beginn) 19 bis 21.15 Uhr		2. Grundkurs für Vollzeitpflege/ Kinder im Exil	12 14
Mi 13.6. 19 bis 21.15 Uhr	W 3.2	Arbeit mit der Biografie und dem Erinnerungsbuch	52

Termine		Veranstaltung	Seite
Di 19.6. (Beginn) 19 bis 21.15 Uhr	W 1.10	...und plötzlich haben wir ein Baby zuhause!	38
Mi 20.6. 19 bis 21.15 Uhr	W 2.4	Vom Trotzkind zum Schulkind. Die Entwicklung der 3- bis 6-Jährigen	42
Mi 20.6. (Beginn) 19 bis 21.15 Uhr	W 2.12	Erste (seelische) Hilfe für traumatisierte Kinder	50
Do 21.6. 19 bis 21.15 Uhr	W 4.8	Beratung in wirtschaftlichen Fragen	63
Fr 22.6. (Beginn) 19 bis 21.15 Uhr	W 3.5	Leben mit Herkunftsfamilien	55
Do 28.6. 19 bis 21.15 Uhr	A 2	Hilfe! Der Hilfeplan ... Plan zum Helfen?	22
Sa 30.6. (Beginn) 9.30 bis 15.30 Uhr		2. Grundkurs für Patenschaften	20
Mi 4.7. 19 bis 21.15 Uhr	A 4	Frühen Bindungen mit Verständnis begegnen	23
Fr 6.7. (Beginn) 19 bis 21.15 Uhr		2. Grundkurs für Übergangspflege	16
Mo 9.7. (Beginn) 19 bis 21.15 Uhr	W 2.13	Kinder von drogenabhängigen Müttern	50
Mi 11.7. 19 bis 21.15 Uhr	A 8	Integrationsphasen von Pflegekindern	25

Termine		Veranstaltung	Seite
Mi 18.7. 19 bis 21.15 Uhr	W 5.2	Wenn Oma, Onkel oder Tante die Erziehung übernehmen – Rollenwechsel und Herausforderungen für alle	64
Do 19.7. 19 bis 21.15 Uhr	A 6	Übergangspflegestellen im Hilfeplangeschehen	24
Mi 25.7. 19 bis 21.15 Uhr	W 5.4	Besuchskontakte meistern in der Verwandtenpflege	65



Online-Anmeldung

Für alle Aufbaukurse, Wahlpflichtmodule, Familienkurse und Gruppenangebote können Sie sich per Telefon (04 21/95 88 20-44), Brief (Seite 103) oder E-Mail (a.lamken@pib-bremen.de) anmelden. Außerdem können Sie sich erstmals auch über das Internet anmelden. Das Online-Formular auf www.pib-bremen.de finden Sie unter der Pflegeelternschule. Tagsüber und nachts, ganz wie Sie wünschen. Zur Bestätigung Ihrer Anmeldung erhalten Sie eine E-Mail an Ihre Adresse zurück.

Online-Anmeldungen gibt es nicht für Infoabende, Grundqualifizierungen und Kinderkurse.



Anmeldung per Brief

Bitte abtrennen und in einem frankierten Briefumschlag abschicken.

PiB – Pflegekinder in Bremen gGmbH
Pflegeelternschule
Bahnhofstraße 28 – 31
28195 Bremen

Hiermit melde ich mich zu folgenden Veranstaltungen an:

Nummer

Titel

Datum

Vor- und Nachname

Straße, Hausnummer

PLZ, Ort

Telefon
(für evtl. Rückfragen)

Starke Freunde!

PiB – Pflegekinder in Bremen gGmbH hat starke Freunde, die auf unterschiedliche Weise helfen.

DIS AG, Handwerk Bremen und Quartier gGmbH fördern Pflegekinder, indem sie besondere Kinderkurse ermöglichen. Denn PiB, und das ist einzigartig in Deutschland, bietet Pflegekindern ein eigenes Programm. Es bringt ihnen Freude und Erfahrungen im Kreis anderer Pflegekinder. Das ist wichtig, wenn das Leben mit zwei Familien mal nicht so einfach ist.

Der Sportverein Bremen 1860 bietet Pflegekindern besondere Aufnahme in die Ferienbetreuung – und der ganzen Pflegefamilie schenkt der Verein seit Jahren den Eintritt ins Feuerwerk der Turnkunst. Unvergessliche Besuche im Stadion beschert immer wieder der SV Werder Bremen.

Seit Kurzem steht auch die International School Bremen an unserer Seite. Sie erleichtert jungen Flüchtlingen aus dem Programm „Kinder im Exil“ die schulische Integration.

**Ganz im Sinne des Mottos für das Jubiläumsjahr 2012:
10 Jahre PiB – mit starken Partnern für starke Kinder!**



Die Sparkasse
Bremen



HAND
WERK
Das Kompetenzzentrum
der Handwerkskammer Bremen

DIS AG



PiB – Pflegekinder in Bremen gGmbH

Pflegeelternschule

Bahnhofstraße 28-31 • 28195 Bremen

Anneli Lamken, Telefon: 04 21/95 88 20 - 44

E-Mail: a.lamken@pib-bremen.de

Spendenkonto:

Sparkasse Bremen BLZ 290 501 01

Kto 1644418

Gesellschafter:

Caritasverband Bremen e. V.

Deutsches Rotes Kreuz Kreisverband Bremen e. V.

Diakonische Jugendhilfe Bremen gGmbH (JUB)

Verein Bremer Säuglingsheime (Hermann Hildebrand Haus)